MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

301 (30.10.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298581

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 501 | Mannheim, 30. Oktober 1940

Militär-Maßnahmen gegen Griechenland

Churchills „Unterstützungen"/London verhängt totale Nachrichtensperre

Italienische Truppen überschreiten die griechische Grenze

Der Vormarsch geht weiter / Luftangriffe auf militärische Ziele in Griechenland / Oel für britische Schiffe

DNB Rom, 29. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Beim Morgengrauen des gestrigen Tages überschritten unsere in Albanien stehenden Truppen die griechische Grenze und drangen an verschiedenen Stellen in das feindliche Gebiet ein. Der Vormarsch geht weiter.

Trotz der schlechten Wetterverhältnisse bombardierte unsere Luftwaffe wiederholt die ihr befohlenen militärischen Ziele, wobei Docks, Hafen- und Eisenbahnanlagen getroffen wurden und im Hafen von Patras Brände hervorgerufen wurden. Außerdem wurden die Anlagen längs des Kanals von Korinth und an dem Flottenstützpunkt von Preveza, ferner Anlagen des Wasserflughafens der Luftbasis von Tatoi in der Nähe von Athen bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen feindliche Zusammenziehungen in der Zone von Soiusceib (mittlerer Sudan) versprengt. Einige Flugzeuge haben Asosa (südöstlich von Kurmuk) und Dima (nordöstlich von Aera Marcos) bombardiert und dabei sieben Tote verursacht.

Griechenlands Schuld

„Aktive Hilfeleistung Griechenlands für Großbritannien klar erwiesen"

Rom, 29. Okt. (HB-Funk)

Die italienische Aktion gegen Griechenland zur Wahrung seiner nationalen Sicherheit bildet eines der Hauptthemen der römischen Abendpresse am Dienstag. Nach der Weigerung der Athener Machthaber, die von Italien geforderten Garantien zu geben, sei die militärische Sicherung unabwendbar geworden. Verantwortlich sei, wie die Presse weiter betont, einzig und allein die griechische Regierung.

Italien, so erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", hatte in seiner Note die friedliche Besetzung einiger strategischer Positionen auf griechischem Gebiet verlangt, womit die so kompromittierte griechische Neutralität hätte garantiert werden können.

In diesem Zusammenhang weist „Giornale d'Italia" erneut auf die klar erwiesenen Fälle der aktiven Hilfeleistung Griechenlands für Großbritannien hin und führt u. a. noch folgende Tatsachen an: Alle aus dem Schwarzen Meer kommenden britischen Geleitzüge hätten ihren Kurs längs der griechischen Küste und durch die griechischen Territorialgewässer genommen, um den italienischen Angriffen auszuweichen. Es sei nachgewiesen, daß diese Geleitzüge zusammen mit britischen Kriegsschiffen in den verschiedenen griechischen Häfen, die auf den Inseln eigens dazu eingerichtet worden waren, die notwendigen Stützpunkte für ihre Versorgung und für ihre Tarnung gefunden hätten. Bezeichnend seien in dieser Beziehung u. a. die ungeheueren Brennstoffeinfuhren Griechenlands in den letzten Monaten, die weit über das Maß des eigenen Normalbedarfes hinausgingen und dazu bestimmt gewesen seien, die britische Flotte heimlich zu versorgen. Griechenland habe im Mai 1939 3000 Tonnen Erdöl eingeführt, im Mai 1940 dagegen 17 000 Tonnen. Nach Italiens Kriegseintritt sei die Einfuhr im Juli 1940 auf 33 000 Tonnen gestiegen gegenüber 4000 im Juli 1939.

Ein Waffenplatz der Engländer

Zivile Mobilmachung in Südprovinzen Albaniens / London als Komplice in Athen

Dr. v. L. Rom, 29. Okt. (Eig. Ber.)

Bis zur Stunde ist in Rom keine Nachricht über eine Antwort der griechischen Regierung auf die in der Nacht zum Montag in Athen überreichte Note veröffentlicht. Aus einer vor dem Obersten Faschistischen Korporationsrat in Tirana verlesenen Proklamation der albanischen Regierung ist zu entnehmen, daß die volle Entschlossenheit auch in Albanien bestehe, sich gegen jede englisch-griechische Willkür zur Wehr zu setzen. Ebenso berichtet der Korrespondent des „Messaggero" aus Tirana, daß „das Problem der Wiederherstellung Albaniens und die Brechung der englischen Knechtschaft Griechenlands" nunmehr gelöst werde. Der italienische Generalstatthalter in Albanien ordnete die zivile Mobilmachung an. Statthalter Jacomoni hat im Verlauf seiner Kontrollreise eine Rede gehalten, in der er die Einheit Albaniens und Italiens unterstrich. In der albanischen Hauptstadt wiederholten sich, italienischen Meldungen zufolge, die Kundgebungen zur Befreiung der albanischen Minderheiten in Griechenland.

Die römischen Morgenzeitungen unterstreichen noch einmal, daß Griechenlands angebliche Neutralität durch den Einfluß der englischen Regierung einer wirklichen Kriegsteilnahme zugunsten Englands gleichkomme. Es hat ein in jeder Einzelheit ausgearbeiteter Plan zwischen Griechenland und England bestanden, wodurch Griechenland ein Waffenlager für die Engländer wurde, die frei über die griechischen Häfen und Küsten als Flotten- und Luftstützpunkte verfügen konnten, zu schweigen von den griechischen Lieferungen an England und die für England tätigen griechischen Spionageorganisationen.

In den Wind geschlagen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

r. d. Berlin, 29. Oktober.

Als Italien am 10. Juni dieses Jahres die Waffen erhob, um gegen die englische Weltherrschaft zu kämpfen und an der Seite seines deutschen Verbündeten die Neuordnung unseres Erdteils zu bewirken, wandte sich Mussolini mit einer Erklärung an die Nachbarn Italiens und stellte fest, daß sich der Kampf ausschließlich gegen England und Frankreich richtete und daß für andere Völker kein Grund zur Besorgnis bestehe. Unter den in diesem Zusammenhang aufgeführten Staaten war auch Griechenland, das nach der Besetzung Albaniens durch die italienische Wehrmacht nicht nur Italien benachbart ist, sondern jetzt auch eine direkte Grenze mit dem italienischen Machtbereich hat.

Obwohl auch in der folgenden Zeit die italienische Politik nicht müde wurde, die Kontinuität dieser Zusicherung zu betonen, fand sich Griechenland doch nicht bereit, seinerseits einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entspannung der Beziehungen zu liefern. An der albanisch-griechischen Grenze kam es immer wieder zu Zwischenfällen und Reibungen, die vor allem in der zu Griechenland gehörigen, aber von Albaniern bewohnten Landschaft Ciamuria neue Nahrung fanden. Römische Warnungen blieben ohne Erfolg und die Situation trieb mehr und mehr einer Verschärfung entgegen, an der, wie die Dinge lagen, Griechenland eigentlich kein Interesse haben konnte. Das Land zwischen den beiden Flaggen, das auf der einen Seite Italien benachbart ist, auf der anderen Seite der Drohung britischer Schiffsgeschütze unterlag, geriet in wachsendem Maße in das Fahrwasser der britischen Politik. Bis zu welchem Grade die Durchdringung Griechenlands den britischen Einflüssen gelungen war, haben die Ereignisse der letzten Tage und Stunden gezeigt. Die italienische Presse war in der Lage festzustellen, daß die Neutralität dieses Landes ganz planmäßig ausgehöhlt wurde. Seegebiete und Küstenplätze des neutralen Landes konnten ungehindert von den Seestreitkräften des Empire benutzt werden, so daß aus neutralen Häfen und Buchten Operationsbasen einer kriegführenden Macht wurden. Mehr als dreißig englische Militärmissionen waren auf dem Boden der griechischen Inseln und des Festlandes tätig, um den Tag vorzubereiten, an dem aus der geheimen Zusammenarbeit die offene gegen Italien gerichtete Allianz werden sollte.

Politisch hatte England diesen Schritt ebenso vorbereitet, wie militärisch. Die ursprünglich an die Voraussetzung eines unprovozierten Ueberfalls gebundene Garantieerklärung hatte in der letzten Zeit eine verdächtige neue Auslegung erfahren. Jetzt war der Garantiefall schon gegeben, wenn nicht ein Angriff vorlag, sondern eine „Bedrohung". Es war also klar, daß es im freien Ermessen des Foreign Office stand, den Moment des Eingreifens zu bestimmen. Griechenland hat sich gegen diese neue Auslegung der Garantieerklärung nicht gewehrt. Wenn man die jetzige Situation übersieht, muß es so erscheinen, als hätte man in Athen diese Wendung begrüßt, nachdem man dem militärischen Vorfühlen der Engländer so bereitwillig nachgegeben hatte. Auch Italiens Warnungen

Florenz - ein denkwürdiger Tag europäischer Geschichte

Rom würdigt das Treffen des Führers mit dem Duce / Schweizer und spanische Presse unter dem Eindruck der Begegnung

DNB Rom, 29. Oktober.

Die Zusammenkunft von Florenz steht am Dienstag im Mittelpunkt der Morgenpresse, die in spaltenlangen, reich bebilderten Berichten, den „für die Geschichte Europas denkwürdigen Tag" schildert und in ihren Schlagzeilen die bei der Unterredung zwischen dem Duce und dem Führer bewiesene „vollkommene Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern in allen aktuellen Fragen" hervorhebt. Die enthusiastischen Kundgebungen, mit denen das Volk von Florenz den Führer und den Duce begrüßte, habe, schreibt „Messaggero", bewiesen, wie tief die Politik, die im deutsch-italienischen Bündnis ihre Krönung und im Kriege das Werkzeug für die Befreiung Europas gefunden habe, im Bewußtsein der Nation verankert sei. Die Waffenbrüderschaft des Krieges habe das Bündnis der beiden Völker noch enger gestaltet und ihre Freundschaft noch vertieft.

„Popolo di Roma" stellt fest, daß die Zusammenkunft von Florenz die vierte Begegnung zwischen Adolf Hitler und Mussolini seit Italiens Kriegseintritt ist. Jedes Mal habe die Welt, so schreibt das Blatt dann unter anderem, die Ergebnisse dieser Besprechungen kurze Zeit darauf erkennen können. Seit der letzten Besprechung am Brenner hätten Mussolini und Hitler die Vertreter befreundeter Staaten empfangen, die damit eine engere Verbindung mit den Achsenmächten bekundeten.

Die Begegnung Führer–Duce

beherrscht das Bild der spanischen Presse

DNB Madrid, 29. Oktober

Das Bild der Madrider Presse wird vollkommen beherrscht von der neuen Begegnung zwischen dem Duce und dem Führer in Florenz. Sehr stark beachtet wird ferner die italienische Note an Griechenland. Die Zeitung „Madrid" schreibt, am 18. Jahrestag des Marsches auf Rom hatten der Führer und der Duce im Herzen Italiens und unter den begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung von Florenz eine neue Zusammenkunft, gewissermaßen als Abschluß der intensiven diplomatischen Tätigkeit der letzten Wochen.

Das Schweizer Echo

Lavals Ernennung und Vichys Außenpolitik

o. sch. Bern, 29. Okt. (Eig. Ber.)

Die Begegnung zwischen Führer und Duce in Florenz steht auch im Vordergrund des schweizerischen Interesses. Gespannt blickt man auf die Ereignisse im östlichen Mittelmeer und auf die politische Neuordnung im Westen Europas. Der 28. Oktober in Florenz sei ein Tag von historischer Tragweite.

Die Ernennung Pierre Lavals zum französischen Außenminister findet in der Schweizer Presse ebenfalls größte Beachtung. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß diese Ernennung keine wesentliche Veränderung bedeute, da die französische Außenpolitik praktisch schon in den letzten Wochen von Laval geleitet wurde. Hervorgehoben wird, daß die Kontrolle über die Presse und den Rundfunk weiterhin in den Händen Lavals bleibt.

Spargedanke in der HJ-Erziehungsarbeit

Ein Aufruf des Reichsjugendführers zur Sparaktion der Hitlerjugend

Berlin, 29. Oktober. (HB-Funk.)

Reichsjugendführer Artur Axmann erließ zu der am 30. Oktober 1940 beginnenden Sparaktion der Hitlerjugend den nachstehenden Aufruf:

Am 30. Oktober 1940 beginnt die Sparaktion der Hitlerjugend. Sie wurde nicht zuletzt durch den vom Reichsschatzmeister der NSDAP genehmigten Ausfall des HJ-Beitrages ausgelöst. Viele Jungen und Mädel sind nun in der Lage, ihre kleinen und größeren Beträge auf einer Sparkasse anzulegen. Dazu werden sie jetzt in der HJ angehalten. Neben den großen Vorteilen, die das Sparen dem einzelnen Jungen und Mädel bringt, ist auch der volkswirtschaftliche Wert eines umfassenden Jugendsparens nicht zu unterschätzen. Der Jugendliche kann sich selbst durch eifriges Sparen die Mittel schaffen, die er für die jährlichen Veranstaltungen der HJ, wie Sommerlager, Auslandsfahrten usw. braucht. Darüber hinaus kann er sich die Grundlage für seinen späteren Beruf oder Haushalt schaffen. Für die Volkswirtschaft aber sind die vielen zusammengetragenen kleinen Beträge eine große Sparreserve. Ihr kommt um so größere Bedeutung zu, als man erwarten kann, daß das in der Jugend begonnene Sparen auch später weitergeführt wird. Durch geeignete Abmachungen mit den Trägern der Sparkassen ist das Verfahren der Sparaktion festgelegt worden. Somit geht der Gedanke des Sparens in die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend ein.

Draht nach Madrid gerissen

Keine Korrespondentenmeldungen an das Ausland

hd. Madrid, 29. Okt. (Eig. Ber.)

Nachdem die Londoner Korrespondenten der Madrider Zeitungen schon wiederholt Schwierigkeiten in der Uebermittlung ihrer Nachrichten „aus der belagerten Festung" gehabt haben und kurzfristige Sperren einige Male die Berichterstattung verhinderten, scheinen jetzt ihre Meldungen endgültig auszubleiben. Nach einer Information aus London hat die englische Regierung nunmehr alle Nachrichten von Korrespondenten an das Ausland verboten. Die Madrider Zeitungen mußten am Dienstag ohne ihre gewohnten Londoner Berichte erscheinen. Man hält hier dieses Verbot für ein absolutes Zeichen der Schwäche und für ein Eingeständnis der schweren Zerstörungen durch die deutsche Luftwaffe.

MARCHIVUM

konnten an dieser Haltung der Athener Regierung nichts ändern.

Die englische Oeffentlichkeit hat in den letzten Wochen, die widerhallten von dem Ruf nach der Offensive um jeden Preis, der Entwicklung im Ostmittelmeer in wachsendem Maße ihr Interesse gewidmet. Vor allem waren es die Tage nach dem mißglückten Attentat auf den französischen Atlantikhafen Dakar, die überall Mahnungen auslösten, diesesmal auf alle Fälle rechtzeitig und mit dem nötigen Aufwand an militärischen Machtmitteln zu handeln. Die Dinge trieben also im Ostmittelmeer in höchstem Tempo der Entscheidung zu. In erstaunlicher Offenheit beschäftigte sich z. B. die „Times" mit der strategischen Situation im Aegäischen Meer und meinte ganz offen, daß eine Besetzung der griechischen Inseln durch britische Streitkräfte, vor allem aber ihre Verwendung als Luftstützpunkte, Englands Stellung im Ostmittelmeer auf Kosten seiner Feinde erheblich stärken würde. In diesem Zusammenhang kam die neue Auslegung des Garantievertrages klar zur Geltung. Die „Times" sagte, eine solche Aktion müsse sofort in Gang gesetzt werden auf Grund eines griechischen Hilfebegehrens oder bei nachweisbarem feindlichen Druck auf Griechenland und einer darauf folgenden Handlungsunfähigkeit. Die Dringlichkeit der Aktion wurde unter dem Hinweis auf die Fehlschläge früherer Monate so klar betont, daß der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen" in einer Betrachtung zur politischen Lage wörtlich schreiben konnte: „Mein Eindruck geht dahin, daß man in den nächsten Wochen auf die in diesem Artikel berührten Gesichtspunkte wird achten müssen. Man will in London nicht zulassen, daß sich hier die Episode von Drontheim wiederholt. Deshalb liegt die englische Flotte zur Aktion bereit."

So lag England auf der Lauer, verfolgte jede Entwicklung des italienisch-griechischen Verhältnisses und griff hier und da ein, wenn die Dinge drohten, in ein friedliches Fahrwasser zu geraten. In ägyptischen Häfen lag eine Division bereit zur Verschiffung nach der Insel Kreta, die in den griechisch-englischen Abmachungen ihrer strategischen Lage wegen eine besondere Bedeutung spielt. Indessen bereitete man in England auch propagandistisch das letzte Attentat vor. Mit Behagen mag man festgestellt haben, daß die Illusionskampagne des Londoner Informationsministeriums besonders in Griechenland an maßgebenden Stellen ihren Zweck zu erfüllen schien. Zur gleichen Zeit bereitete die Admiralität Funksprüche vor, die man im geeigneten Augenblick an die etwa zweihundert Schiffe der griechischen Handelsflotte richten wollte und die Beauftragten des Königs und des Ministerpräsidenten arbeiteten an Botschaften an das griechische Volk, während die Rotationsmaschinen englische Flugblätter druckten, die in den letzten Tagen Flieger der Royal Air Force über den albanischen Landschaften abwarfen.

Alle Zeichen standen auf Sturm. Die italienische Staatsführung hat die Entwicklung mit wacher Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn sie von ihren Informationen über die weitgehende militärische Zusammenarbeit zwischen Athen und den britischen Kommandostellen im Nahen Osten in der Oeffentlichkeit noch keinen Gebrauch gemacht hat, so geschah das offenbar, um den Griechen nicht den Weg zu einer Besinnung auf die eigenen Interessen des Landes zu versperren. Jetzt hat die italienische Note gezeigt, daß die griechische Regierung solchen Warnungen nicht mehr zugänglich war. So mußte dann die diplomatische Sprache einer anderen weichen.

Griechenland

Griechenland ist der Bevölkerungszahl nach ungefähr mit Schweden, Portugal und Bulgarien auf eine Stufe zu stellen, obwohl es an räumlicher Ausdehnung sowohl Bulgarien als auch Portugal übertrifft. Aber der griechische Boden ist karg, das anbaufähige Land nimmt nur 25 Prozent der Bodenfläche ein. Dennoch muß von den sieben Millionen Einwohnern die Hälfte der Erwerbstätigen von der Landwirtschaft leben, da auch die anderen wirtschaftlichen Möglichkeiten gering sind. Zur Entwicklung einer größeren Industrie fehlt der wichtige Rohstoff: Kohle, zumal auch die Wasserkräfte des Landes unbedeutend sind. Die wirtschaftliche Enge Griechenlands ist der Schlüssel zur Beurteilung der Gesamtverhältnisse Griechenlands, das auch seine politische Form in den letzten Jahren wiederholt gewechselt hat. 1924 wurde Griechenland Republik, 1935 wurde König Georg II. aus der griechisch-orthodoxen Linie aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zurückgerufen und die Monarchie wiedereingeführt, aber 1936 durch General Metaxas in ein Regime verwandelt, das der königlichen Macht eine gewisse Beschränkung auferlegte. Unter wachsendem englischen Einfluß vollzog Metaxa im Jahr 1939 eine Annäherung an die Türkei, indem beide Länder einen militärisch-diplomatischen Vertrag schlossen. Metaxas ist nicht nur Ministerpräsident, sondern auch Minister des Auswärtigen und der Verteidigung. Seit langem Zeitraum hat Griechenland große Teile der Wehrfähigen unter den Waffen gehalten. Die Kriegsstärke wird auf 450 000 Mann geschätzt. Das Heer besteht vorwiegend aus Infanteriedivisionen, die Zahl der Pionierregimenter und anderer Formationen ist beschränkt. Die Aufgabe der Marine besteht vorwiegend im Küstenschutz.

Griechenland besteht 1. aus einem Landgebiet, das sich von Mazedonien bis zur Straße von Korinth erstreckt, wo es in Peloponnes eine festlandartige Fortsetzung nimmt und aus einer Fülle von großen und kleinen Inseln. Die größte Insel ist Kreta, seit langem im Verdacht, Stützpunkt der englischen Streitkräfte im Ostmittelmeer zu sein. Zu den ausgedehnten Inseln zählen ferner Evviva (Euböa) und Mythilini (Lesbos), beides Inseln des Aegäischen Meeres. Im Jonischen Meer hat Korfu eine besondere strategische Bedeutung, da diese Insel südlich der Straße von Otronto der Adria vorgelagert ist und als englischer Stützpunkt eine höchste Bedrohung für Albanien und gleichzeitig für das apulische Italien wäre. Die zahlreichen großen und kleinen Inseln Griechenlands erstrecken sich von der Dardanellenstraße, wo im Weltkrieg die Insel Limnos einer der ständigen Stützpunkte gegen die Angriffe auf die Türkei war, bis zum südlichen Ostmittelmeer, dort in einem großen Bogen von Lammos bis Kreta den Dodekanes umlagernd. Gerade diese geopolitisch höchst gefährliche Situation hätte Griechenland zu strikter Zurückweisung jeder Zusammenarbeit mit England veranlassen müssen.

Die Heizung
ist der Feind
der guten Cigarette*)
ATIKAH 5₰

*) Da ausgetrocknete Tabake an Aroma verlieren und auch schwerer bekömmlich sind, ist das Wichtigste die Frischhaltung. Bewahren Sie also Ihre Cigaretten — vor allem fern der Heizung — im kühlen Raum auf.

Ermutigungs-Telegramm aus London

Griechische Legion in Aegypten / Vorsichtige Versprechungen

h. w. Stockholm, 29. Okt. (Eig. Ber.)

Der englische König und Churchill haben, um die Stimmung in Griechenland aufzupluštern, ein Ermutigungstelegramm nach Athen gesandt: „Wir sind mit euch in diesem Kampf, eure Sache ist die unsere", was allerdings eine Wahrheit enthüllt, da Griechenland in der Tat für England verbluten und aufgeopfert werden soll. Die Griechen werden vorsichtig auf zweifellose Härten vorbereitet, aber mit der Hoffnung auf „Englands wachsende Stärke" getröstet. Churchill erklärte, daß England alle Hilfe geben werde, die in seiner Macht stehe. Auf Grund dieser Zusicherung, die hinter den Kulissen den Charakter von äußerstem Druck auf Athen angenommen haben dürfte, entschloß sich Griechenland zu dem jetzigen Abenteuer.

Daß Athen ein Opfer der englischen Politik ist, wird auch aus zwei Meldungen englischer Herkunft klar. Der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter" weiß zu berichten, daß England den griechisch-italienischen Konflikt dazu benutzen will, durch Operationen zur See sich diejenigen Stützpunkte anzueignen, die von größtem strategischem Wert bei den kommenden Entscheidungskämpfen im Ostmittelmeer sein würden. Bei dieser Londoner Version handelt es sich um eine höchst geschickte Verdrehung der Tatsachen. England hat die ihm wichtig dünkenden Stützpunkte schon seit längerer Zeit benutzt.

Die zweite Absicht, die allzu deutlich verrät, wie England den Konflikt geführt hat, wird durch eine Meldung des englischen Nachrichtendienstes klar. In dieser Meldung heißt es, daß in Aegypten die Aufstellung einer griechischen Armee angeblich in Stärke von 20 000 Mann erfolgte. Die Engländer pflegen nicht gerade sehr rasch in ihren Handlungen zu sein, und wenn so prompt die Aufstellung einer griechischen Armee gemeldet wird, so ist als sicher anzunehmen, daß sie von langer Hand vorbereitet war. Im übrigen wird diese griechische Armee in Aegypten „selbstverständlich" im Niltal für England kämpfen müssen als ein Teil der aus allen Völkern der Erde zusammengewürfelten Nahost-Armee. Als erste „Belohnung" Englands an Griechenland ist in London prompt ein griechisches Besitzrecht an den Dodekanes zuerkannt worden.

Blutige Abfuhr australischer Truppen

Erstmalig eingesetzt / Eden kündigt Verstärkung für Aegypten an

Dr.v.L. Rom, 29. Oktober. (Eig. Ber.)

In Westägypten haben die australischen Truppen ihr wenig erfolgreiches Debut gegeben. Sie versuchten, unterstützt von Panzerautos und wüstengängigen Tanks, 25 Kilometer östlich Sidi Barani einen Handstreich gegen italienische Vorpostenstellungen. Ihr Angriff scheiterte blutig im Feuer der italienischen Batterien und der libyschen MG-Kompanien. Der Angriff geschah im Rahmen der neuen, seit wenigen Tagen von den Engländern gegen die Graziani-Armee angewandte Taktik, die gegnerische Front abzutasten.

Minister Eden hat, nach italienischen Meldungen, dem Nahostkommando eine dringend benötigte Herzstärkung mit der Ankündigung verabreicht, daß neue Hilfstruppen nach Aegypten unterwegs seien in Gestalt von zwei motorisierten Divisionen und einigen Hurricane-Staffeln. Die seit einiger Zeit von Aufklärern bei Uebungen am Suezkanal festgestellten Landungstruppen haben jetzt die Enthüllung ihrer Existenz gefunden. Sie wurden in Alexandria für eine englische Ausdehnung auf Kreta in Bereitschaft gehalten.

London schreibt 198 000 BRT ab

„Die schwersten Verluste seit Dünkirchen"

h. w. Stockholm, 29. Oktober. (Eig. Ber.)

Die englische Admiralität sieht sich genötigt bekanntzugeben, daß die Verluste an Schiffsraum in der letzten Zeit 45 Schiffe von insgesamt 198 000 BRT betragen. Das ist wie üblich nicht einmal die Hälfte der in dem fraglichen Zeitraum wirklich versenkten Tonnage. Die Engländer haben sich anscheinend über die Versenkung mit den Geleitzügen damit hinweggeholfen, daß sie die verlorene Tonnage über mehrere Wochen verteilten. Gleichwohl wird amtlich zugegeben, daß die jetzige Ziffer den schwersten Verlust seit Dünkirchen darstelle.

Weygand in Dakar

o. sch. Bern, 29. Okt. (Eig. Ber.)

In britischen Kreisen verfolgt man nicht ohne eine gewisse Unruhe die Ankunft von General Weygand in Dakar. Nach einem Besuch der französischen Negerkolonie landete General Weygand in Begleitung von General Barreau auf dem Flugplatz in Dakar, wo er von Generalgouverneur Boisson begrüßt wurde. Abteilungen der französischen Luftwaffe und der Kolonial-Infanterie erwiesen dem Chefdelegierten der französischen Regierung für Französisch-Afrika die Ehren. Anschließend empfing Weygand in einem Regierungsgebäude verschiedene Abgeordnete insbesondere der Eingeborenen.

HJ-Führer in Schimonoseki. Die sechsköpfige Abordnung der HJ-Führer unter Stammführer Jürgens traf Montagmorgen in dem mit deutschen und japanischen Fahnen festlich geschmückten Schimonoseki ein.

Der Balkan: Grenzen und Räume am Mittelmeer — Weltbild-Glese (M)

Dritte Reichsstraßensammlung

für das zweite Kriegswinterhilfswerk

Berlin, 29. Oktober. (HB-Funk.)

Die dritte Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk 1940/41 findet am 2. und 3. November statt. Sie wird von SA, H, NSKK und NSFK durchgeführt. Auch bei dieser Sammlung werden Sammler und Spender ihre Pflicht tun und die heimatliche Front durch ihr Opfer stärken.

Daß immer nur an den festgesetzten Tagen, also am Samstag, 2. und Sonntag, 3. November, gesammelt werden darf, wird nochmals in Erinnerung gebracht.

Muti geht zur Front

Neuer faschistischer Parteisekretär

Rom, 29. Okt. (HB-Funk.)

Der Duce hat dem Wunsch des Parteisekretärs Minister Muti, von seinem Amt auszuscheiden, um sich während des Krieges ganz seiner Tätigkeit als Fliegermajor widmen zu können, stattgegeben. Zum Nachfolger Mutis hat Mussolini den bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten, Adelchi Serena, der früher bereits stellvertretender Parteisekretär war, ernannt.

Zum Minister für öffentliche Arbeiten wurde Nationalrat Gorla ernannt, der bisher Sekretär des faschistischen Ingenieurverbandes war.

Schneller und leistungsfähiger

Neue italienische Flugzeugkonstruktionen

h. n. Rom, 29. Okt. (Eig. Ber.)

In der italienischen Luftwaffe werden nach Angaben des Blattes „le Vie dell'Aria" in

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte bereitwilligst von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

kürzester Zeit neue Flugzeugtypen zum Einsatz gelangen. Neben die Jagdmaschinen Typ Falken (CR 42), Pfeile (G 50) und Blitze (MC 200) werden neue Jäger mit größerer Geschwindigkeit, stärkerer Bewaffnung und größerem Aktionsradius treten. Noch schneller, bis zu 800 Kilometern, werden die Maschinen fliegen können. Die bereits im Serienbau hergestellten neuen Bomber werden zu etwa 100 Stundenkilometer schneller als die gegenwärtigen zur Verfügung stehenden Typen Sperber (S 79), Störche (BR 20) und Möwen (Cant Z 1007 B) sein und auch in den anderen Konstruktionsmerkmalen wichtige Verbesserungen aufweisen. Endlich wird binnen kurzem ein neuer Sturzkampftyp eingesetzt werden, mit dem schon sehr zufriedenstellende Versuchsflüge vorgenommen wurden.

Der Dank Bulgariens

Thronrede Königs Boris

DNB Sofia, 29. Oktober.

König Boris von Bulgarien hielt am Montag anläßlich der 25. Tagung der Sobranje eine Thronrede. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die bulgarische Außenpolitik günstige Ergebnisse erbracht habe. Am 7. September hätten die bulgarische und die rumänische Regierung in Craiova einen Vertrag unterzeichnet, durch den die Süddobrudscha in das bulgarische Königreich wieder aufgenommen worden sei. Die Abgeordneten seien die Dolmetscher der Gefühle des Volkes und seiner Dankbarkeit gegenüber den großen Führern Deutschland und Italiens für ihre Initiative und ihre freundschaftliche Hilfe bei der Regelung der Dobrudschafrage gewesen. Diese Tatsache habe noch mehr die Bande der Freundschaft gefestigt, die zwischen Bulgarien und den beiden Großmächten bestanden. Die Freude des bulgarischen Volkes sei noch größer, da die Lösung der Dobrudschafrage auf friedlichem Wege erreicht worden sei und Bedingungen geschaffen habe, die es ermöglicht hätten, die traditionellen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien und eine engere gegenseitige Zusammenarbeit wiederherzustellen.

„Unheilvolle Bindungen"

Rumänien zur Lage in Griechenland

DNB Bukarest, 29. Oktober.

Die rumänische Presse befaßt sich in größter Aufmachung mit der Entwicklung der Ereignisse in Griechenland.

Das Blatt „Curentul" schreibt, daß diese Ereignisse eine schwerwiegende Folge der englischen Politik in einer Zone seien, die alles Interesse hatte, vom Krieg verschont zu bleiben. Vom ersten Augenblick der Spannung der italienisch-griechischen Beziehungen an konnte man feststellen, daß Griechenland eine pro-englische Politik betreibt, die sich auch auf die Tatsache gründet, daß Griechenland die britische Garantie besitzt, die andere Länder des Balkans unter Beachtung der politischen Wirklichkeit abgeschüttelt haben.

Das Interesse in Bukarest gilt naturgemäß vor allem dem Schicksal der rumänischen Volksgruppe in Griechenland, den sogenannten Mazedo-Rumänen, deren Zahl nicht unbeträchtlich ist. Der rumänische Staat bemüht sich seit dem Weltkrieg um diese Volksgruppe und die Sicherstellung ihrer kulturellen Rechte.

Die NSV: Sozialismus der Tat im deutschen Elsaß

Soziale Auswirkungen des liberalistischen Rechts / Verantwortung und Verpflichtung / Der erste deutsche Brief!

(Schluß)

Straßburg, im Oktober.

Der Nationalsozialismus sieht das Ganze und seine Volkswohlfahrt setzt sich ein für das Wohl des Ganzen. Sie bemüht sich um die große völkische Einheit, nicht aber um den einzelnen Teil, um das Individuum und seinen Lebenskreis. Von diesem Gesichtspunkt her mußte die NSV im Elsaß völlig neu aufbauen. Die Gliederung von Wohlfahrtseinrichtungen, die sie vorfand, war für ihre Zwecke unbrauchbar. Sie mußte ihren Aufbau neu errichten gegen eine riesige Zersplitterung von Organisationen internationaler Art, wie sie immer auftreten in Staaten liberalistischen Geistes.

Das Elend der „verlassenen Kinder"

Völkische Gesichtspunkte fehlten bei der von Frankreich geleiteten Wohlfahrtspflege im Elsaß ganz. Entweder war sie konfessionell begründet oder folgte reinen individuellen Grundsätzen. Daß Volkswohlfahrt menschenführende Aufgaben einschließt, war den Organisationen des fremden Systems keinesfalls aufgegangen. Auch die rechtliche Gliederung im Elsaß brachte grundlegende Schwierigkeiten mit sich. Jener Doppelklang von staatlicher Fürsorgearbeit und Einsatz der Parteistellen, der im Reich gilt, hat dort keine Vorbedingungen. Regeln bei uns die Aemter verwaltungstechnische Aufgaben und alle juristischen Dinge, die der Staat erfassen kann, so greift danach die NSV in einer dem Volk verpflichteten Lenkung des einzelnen die pflegerische Arbeit auf. Hierfür fehlten im Elsaß jegliche Rechtsvoraussetzungen. Es war sogar die dem liberalistischen Recht entsprungene Erscheinung der „verlassenen Kinder," um nur ein Beispiel zu nennen, recht häufig. Eine Mutter war demnach berechtigt, in der Zeit von sieben Monaten nach der Geburt ihres Kindes sich aller Pflichten zu entledigen, indem sie das Kind einem Waisenhaus abgab, ohne jegliche Angaben, ohne Nennung des Namens. Ein Staat, der solche Pflichtvergessenheit duldete und sogar förderte, konnte wirklich nicht den Anspruch machen auf vorteilhafte Leistung. Er wirkte zerstörerisch und auflösend. Damit ist angedeutet, welche Wandlung in den Anschauungen die NSV durchzusetzen hat. Es gilt, wiederum das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Familie und dem Volk zu wecken. Die Liebe zum Kind muß ihre Anerkennung finden, und das Heimwesen steht nicht mehr unter dem Gedanken einer „Bewahranstalt". Der Begriff „Pflegefrau", der bezeichnend ist für die Einstellung des vergangenen Systems, muß ersetzt werden durch den Begriff einer Elternschaft voller Verantwortung und echter Verpflichtung. So sieht sich die NSV im Elsaß hineingestellt in eine große Erziehungsaufgabe, die einen deutschen Stamm auch innerlich der Gesamtfamilie des Volkes zuführen wird.

Daß es sich jedoch bei der Arbeit der NSV nicht um Theorie und politische Ideologie handelt, sondern um tätige und praktische Hilfe, hat das Elsaß in den vergangenen Monaten wohl erfahren. Tausende von Eltern sind von der Sorge um Gesundheit und Wohlergehen ihrer Kinder freigeworden, die NSV hat sich ihrer angenommen. In der Zeit vom 21. September bis Ende März 1941 wird die NSV 6000 Kinder zur Erholung verschicken (allein bis Weihnachten schon 3300!), und diese Kinder vom deutschen Land jenseits des Rheins werden trotz der Kriegsbelastung ausschließlich vom Gau Baden übernommen. Es haben sich so viele Pflegeeltern gemeldet, daß ihre Wünsche gar nicht alle zu erfüllen sind. Diesen elsässischen Kindern sind die Merkmale eines Kriegsjahres wohl anzumerken. Ihr Gesundheitszustand ist schlechter als derjenige der deutschen und diese Verschickung entspricht einer dringenden Notwendigkeit. Viele Stimmen begeisterten Dankes sind bereits zu den NSV-Stellen nach Straßburg gelangt. Es sind die Worte von Kindern dabei, denen das Glück über das große neue Erlebnis die Feder zu einem ersten Brief in deutscher Sprache führt. In der früheren Schule haben sie kaum deutsch geschrieben.

Mit dieser Verschickung ist die Hilfe für die Kleinen noch längst nicht abgeschlossen, eine nachgehende Fürsorge hält die Ergebnisse der Erholung fest und sorgt dafür, daß die gedeihliche Entwicklung des Kindes gegebenenfalls durch einen weiteren Aufenthalt gefördert wird. Es ist selbstverständlich, daß die Begleiter bei diesen Kindertransporten Elsässer sind. Viele von ihnen fuhren erstmals über den Strom, der jetzt nicht mehr die Grenze ist. Sie sind gepackt vom Erlebnis des neuen Reiches, das sich völlig anders darstellt, als internationale Hetzpropaganda es wahrhaben wollte.

Ueber diese Kinderverschickung ins Reich hinaus hat auch für das Elsaß schon die Entsendung in elsässische NSV-Heime begonnen, die im Altreich bereits auf so ausgezeichnete Erfolge zurückblicken kann. Kleinkinder haben den Reigen eröffnet, Schulkinder und Jugendliche sind gefolgt. So sind am 21. Oktober im Erholungsheim Schirmeck im Kreis Molsheim Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren eingetroffen, um dort sich unter sorgsamer Betreuung und ärztlicher Ueberwachung ein paar Wochen zu tummeln, kräftiger und gesünder zu werden. Es waren vorwiegend die elsässischen Industriegebiete, auf die man bei der Auswahl der Kinder ein Augenmerk richtete, sie stellen die größte Zahl erholungsbedürftiger Menschen.

Kleinkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren hat man zu Spezialkuren wie Solbädern und Ernährungskuren nach Baden geschickt. Sie werden, solange noch nicht wie für die Schulpflichtigen elsässische Heime bestehen, in die Spezialheime nach Heidelberg-Schlierbach und nach Bad Dürrheim verschickt. Für Jungarbeiter und schulentlassene Jugendliche, die den Anforderungen des Berufes körperlich noch nicht ganz gewachsen sind, ist auch gesorgt. Eine Gruppe von Jungen werden nach Hohenstaufing bei Kufstein im Gau Tirol kommen, während für die Mädel ein Aufenthalt in Neckargemünd vorgesehen ist. Außerdem wird das Heim der Landesversicherungsanstalt in Schweigmatt (Baden) ab Mitte November ausschließlich mit elsässischen Jungarbeitern und schulentlassenen Jungen belegt werden.

Daß auch, in diesem Zusammenhang sei es erwähnt, die NSV-Kindergärten im Elsaß einen sorgfältigen Ausbau erfahren, ist selbstverständlich. 274 Kindergärten werden ab 1. November im Gange sein. Man hat elsässische Mädel als Laienhelferinnen ausgebildet und 270 sind bereits geschult in einem mehrwöchigen Wechsel zwischen Schulungslager und Praxis.

Auch für die Mütter wird gesorgt

Im Rahmen der planmäßigen NSV-Arbeit, die die Sofortmaßnahmen zur Linderung der größten Not ablöst, hat sich auch das Hilfswerk „Mutter und Kind" der gesundheitlichen Förderung der Mütter und der Kinder gewidmet. Hier werden Hilfs- und Beratungsstellen ausgebaut, die der Abhaltung ärztlicher Mütter- und Säuglingsberatung dienen. Man geht an die planmäßige Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit und arbeitet dabei eng zusammen mit dem staatlichen Gesundheitsamt. Körperlich schwächliche Kinder und Mütter, ebenso bedürftige werdende und stillende Mütter werden von der NSV im Rahmen der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zusätzlich unterstützt und Wöchnerinnen erhalten im Bedarfsfall für ihre Säuglinge Kinderwäsche, unter Anpassung an die Spinnstoffversorgung.

Der Arzt gibt jungen elsässischen Müttern Ratschläge. (Aufn. Amann.)

Da sich die elsässischen Frauen zu Hause erst wieder einleben müssen in ihrer — zum Teil — neuen und veränderten Häuslichkeit, spielen sich die Maßnahmen der Erholungskuren erst langsam ein. Der erste Erholungsaufenthalt wird vom 1. bis 28. November für eine Anzahl von Frauen in Menzenschwand (Schwarzwald) stattfinden. Die Versorgung der Kinder und der Haushaltungen während der Abwesenheit der Mütter ist sichergestellt durch die Verwandtenhilfe oder Anstellung einer Haushaltshilfe durch die NSV.

*

Wer auch nur kurze Zeit bei den Amtswaltern in Straßburg weilen konnte, nimmt den Eindruck einer außerordentlichen und mit größtem Elan geleisteten Arbeit mit nach Hause. Was wird z. B. an den Gauorganisationswalter alles herangetragen in einer knappen Viertelstunde: Das Gepäck der Flüchtlinge aus dem Kreis Weißenburg lagert noch bei Straßburg und Zabern. Wie ist es von den Eigentümern zurückzuschaffen? Ganze Möbelwagen sind dazu nötig ... Eine Lumpensammlung für das viele Lappenmaterial muß durchgeführt werden. Wie wird die Schulspeisung für die vielen Kinder von auswärts organisiert? Was geschieht für Lehrbuben, die aus den umliegenden Dörfern nach Weißenburg kommen, können Küchen für sie eingerichtet werden? Wo kommen Nähmaschinen her, die für die Nähstuben in den neu bezogenen Gemeinden dringend gebraucht werden? Das ist nur eine knappe Auslese der Fragen. Sie werden erledigt in klarer Entscheidung ohne bürokratische Hemmungen. Die NSV weiß sich als die Betreuerin von vielen Tausenden, die in mehr als einer Hinsicht ihr Leben neu aufbauen wollen. Sie bauen nun ihr Haus für immer im deutschen Volksstaat — hier mitzuhelfen ist eine Aufgabe, die glücklich macht und alle Energien ruft. Dr. H. Hartwig.

Sechs Markenhüte:
Hückel - Mayser - Pless
Rousselet - Bossi - Förster
ganz hervorragende Qualitäten zeigt Ihnen das große Huthaus
ZEUMER in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 1886 H 1, 7

Für die junge Mutter
Kindernährmittel-Bezug vereinfacht!
Für Kinder bis zu 1½ Jahren gibt es nun direkt auf die Marken 5-8 der Kik.-Brotkarte je 375 g Kindernährmittel, also genau
1 Packung HIPP's pro Woche
HIPP's gibt es in den bekannten gelben Packungen nur in Fachgeschäften

MICH RAUCHT JEDER KENNER!
• Doppelt-klimatisiert
• Dreifach-entstaubt
KURMARK 3 1/3
• Voll-Fermentation
• Handauslese

Neue Ritterkreuzträger in der Luftwaffe

Kampfflieger des Weltkrieges / Hervorragende Tapferkeit in äußerster Gefahr / Ausgezeichnete Aufklärerleistungen

DNB Berlin, 29. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Oberst von Chamier-Glisczinski, Kommodore eines Kampfgeschwaders,
Oberstleutnant Kosch, Kommandeur einer Kampfgruppe,
Oberleutnant Roessiger, Staffelkapitän in einer Kampfgruppe,
Oberleutnant Schuermeyer, Staffelkapitän in einer Aufklärungsgruppe,
Leutnant Illg, in einem Kampfgeschwader.

Oberst von Chamier-Glisczinski hat seit Beginn des Krieges ein Geschwader mit vorbildlich persönlichem Einsatz zu hervorragenden Erfolgen geführt. Die Waffentaten des Geschwaders sind mit folgenden Gefechtsnamen verbunden: Kämpfe um Dirschau, um die Narew-Uebergänge, an der Weichsel, um Praga, Modlin und Warschau, Durchbruch durch die südbelgischen Befestigungen und Ardennen, Erzwingung des Maas-Ueberganges, Verfolgungskämpfe bis zur Oise-Aisne, Angriff auf Flugplätze um Paris, Einsätze gegen Dünkirchen, Ostende, Zeebrügge, Thourout, Durchstoß auf der Südfront bis zur Schweizer Grenze. Auch die rollenden Angriffe auf England sehen das Geschwader des Obersten von Chamier-Glisczinski in vorderster Kampffront. Wirkungsvoll waren die Einsätze gegen Flugzeugwerke und Flugplätze und besonders gegen London. Auf einem der Flüge gegen London hat die Besatzung des Kommodore-Flugzeuges einen Angriff von drei Spitfire durch Abschuß der feindlichen Flugzeuge erfolgreich abgewehrt. Im ganzen hat das Geschwader 42 Siege in der Luft erfochten und 70 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Diese Erfolge des Verbandes sich nicht zuletzt auf den persönlichen Einsatz und die wohldurchdachte Führung des Geschwader-Kommodores zurückzuführen.

Oberstleutnant Kosch hat seine Kampfgruppe seit Abbruch des Krieges von Erfolg zu Erfolg geführt und hat seinen Besatzungen stets ein leuchtendes Beispiel mannhaften Mutes gegeben. Besonders erfolgreich waren die Einsätze der Gruppe gegen den Flugplatz Albert Mauth, gegen die Potez-Werke, das Hauptflugzeugamt Paris-Monterne, gegen die Hafenanlagen von Le Havre, Cherbourg, Brest, Lorient und Bordeaux. 80 Flugzeuge konnte die Gruppe am Boden zerstören. — Bei den Angriffen auf England hat Oberstleutnant Kosch trotz stärkster Jagdabwehr mit verbissener Entschlossenheit seine Gruppe gegen das ihr zugewiesene Ziel geführt. Obwohl bei einem Angriff auf London seine Kettenflugzeuge außer Gefecht gesetzt waren, er selbst durch zwei Schulter-Steckschüsse und einen Kopfstreifschuß verwundet war, setzte er unbeirrt seinen Angriff weiter fort, bis auch ihm der Motor zerschossen wurde. Nachdem er seine Bomben auf den Südteil Londons abgeworfen hatte, gelang es ihm trotz stärkster feindlicher Jagdangriffe das beschädigte Flugzeug im Heimathafen zu landen.

Oberleutnant Roessiger hat sich als Staffelkapitän ausgezeichnet und konnte einen Erfolg von ganz außergewöhnlichem Ausmaß erzielen. Er führte einen Angriff auf ein englisches Flugzeugwerk durch und erzielte mehrere Volltreffer in den ausgedehnten Montagehallen des Werkes, die die Zerstörung und Vernichtung eines der wichtigsten Werke der feindlichen Flugzeugindustrie herbeiführten.

Oberleutnant Schuermeyer hat als Flugzeugführer und Staffelkapitän einer Aufklärungsgruppe Ausgezeichnetes für die Vorbereitung und Durchführung der Kampfhandlungen in Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich und England geleistet. Trotz stärkster feindlicher Abwehr und unter schwierigsten Wetterverhältnissen hat er seine Fernflüge durchgeführt und der Führung Aufklärungsergebnisse von entscheidender Bedeutung bringen können. Die Auszeichnung dieses tapferen, immer einsatzbereiten Offiziers und vorbildlichen Führers seiner Staffel ist neben der verdienten Belohnung für seine persönliche Leistung eine Anerkennung der Fernaufklärer, die allein auf ihr Können und ihre Willenskraft gestellt sind, wenn sie ihre schwere Aufgabe erfüllen.

Leutnant Illg hat sich auf vielen erfolgreichen Feindflügen als Beobachter eines Kampfflugzeuges durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Seine ungewöhnliche Entschlußfähigkeit und beispielhafte Tatkraft zeigten sich besonders bei einem von seiner Staffel durchgeführten Tiefangriff auf den Fliegerhorst und das Nachschublager Kenley. Bei diesem Angriff, der aus zehn Meter Höhe erfolgte, wurde der Flugzeugführer tödlich verwundet. Der damalige Oberfeldwebel Illg, der noch nie ein Flugzeug gesteuert hatte, ergriff blitzschnell mit der einen Hand das Steuer, auf das der Flugzeugführer gefallen war, zog das Flugzeug stehend mit äußerster Anstrengung langsam höher, während er gleichzeitig mit der anderen Hand die restlichen acht Bomben auslöste. Der am Stadtrand aufgestellten Ballonsperre ausweichend und auf die Stadtmitte von London zufliegend, entzog er sich durch Kurven dem lebhaften Flakfeuer. Nachdem der gefallene Flugzeugführer mit großer Mühe aus dem Führersitz gehoben war und Oberfeldwebel Illg den Platz eingenommen hatte, faßte er den kühnen Entschluß, den Heimflug anzutreten, der ihm trotz mehrmaliger Angriffe feindlicher Jäger und eines erneuten Feuerüberfalles englischer Flakartillere an der Küste gelang. Oberfeldwebel Illg wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Leutnant befördert.

Oberst Wolfgang von Chamier-Glisczinski wurde am 16. April 1894 in Hagen als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte das Pädagogium zu Godesberg, die Oberrealschule zu Düsseldorf, Konstanz und Baden-Baden und trat am 18. März 1913 als Fahnenjunker ins Infanterieregiment 143 zu Straßburg im Elsaß ein. Nachdem er am 19. Juni 1914 zum Leutnant befördert und zu seinem Regiment ins Feld gerückt war, wurde er am 25. August das erste Mal in der Schlacht bei Nancy-Epinal verwundet. Im März 1915 wurde er an der Yser und am 29. April 1915 bei Ypern abermals verwundet. Im Dezember des gleichen Jahres wurde er zur Feldfliegerabteilung 12 versetzt, 1916 kam er in die Feldfliegerabteilung 23, 1917 zur Ausbildung als Flugzeugführer zur Fliegerersatzabteilung V Hannover und Schule auf der Fliegerschule Hamburg. Am 21. März 1918 wurde er im Luftkampf gegen drei Spadeinsitzer in 5000 Meter Höhe schwer verwundet und zur Landung gezwungen. Er geriet in französische Gefangenschaft, aus der er 1920 zurückkehrte. In der Reichswehr gehörte er dem Reichswehrschützenregiment 61, dem Infanterieregiment 16 und dem Infanterieregiment 2 an. Am 1. Februar 1924 wurde er zum Oberleutnant und am 8. September 1929 zum Hauptmann befördert. Nach einer Versetzung in den Stab der 3. Division kam er am 1. Oktober 1930 in das 16. Reiterregiment. Am 1. März 1933 wurde er als Kompaniechef der 7. Kompanie ins Infanterieregiment 15 versetzt, wurde am 1. Oktober 1934 zum Major befördert und am 1. März 1935 in die Luftwaffe übernommen. Nachdem er Kommandant des Fliegerhorstes Kottbus gewesen war, wurde er 1936 Kommandeur des Flugkommandos Berlin und am 2. Oktober zum Oberstleutnant befördert. Am 1. Januar 1939 wurde er Oberst und am 27. April zum Kommodore eines Kampfgeschwaders ernannt.

Oberstleutnant Benno Kosch wurde am 12. März 1900 zu Roverete als Sohn eines k. k. Finanzkanzlisten geboren. Er besuchte die Schule in Roverete, Bozen, Innsbruck und Graz, sowie die Oberrealschule in Marburg, auf der er die Reifeprüfung ablegte. Im Oktober 1920 trat er als Wehrmann bei der Brigade-Artillerie-Abteilung 6 ein und wurde, nachdem er vom November 1921 bis Februar 1922 im Grenzschutzdienst Burgenland eingesetzt war, im August 1923 zum Leutnant befördert. Nach verschiedenen Kommandos wurde er Kommandant eines Schallmeß-Schwarmes, später Batterieoffizier bei der Gebirgskanonenbatterie 16. Am 1. Januar 1928 wurde er zum Oberleutnant befördert und erhielt 1931 seine Ausbildung als Flugzeugführer, nachdem er vorher einen Fliegerbeobachtungskurs mitgemacht hatte. Am 22. Juni 1932 wurde er zum Hauptmann befördert, wurde 1933 Adjutant einer Artillerie-Abteilung, und — nachdem er erneut an einigen Fliegerlehrgängen teilgenommen hatte — am 1. April 1934 zum Fliegerregiment 1 versetzt. 1935 war er zwei Monate der Schweizer Fliegertruppe zugeteilt und wurde 1936 Kommandant des Fliegerhorstes Wien-Aspern. Am 1. Juni 1938 wurde er als Major zu den Offizieren der deutschen Luftwaffe übernommen. Nach verschiedenen Kommandos wurde er im März 1939 Kommandeur einer Gruppe des Kampfgeschwaders „Hindenburg". Am 19. Juli 1940 wurde er zum Oberstleutnant befördert.

Oberleutnant Wilhelm Roessiger wurde am 12. Dezember 1913 zu Altona-Eidelstedt als Sohn eines Kaufmannes geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Freiberg (Sachsen) und Meißen und erlangte auf der Fürsten- und Landesschule zu Meißen das Reifezeugnis. Im April 1935 trat er in die Marineschule Flensburg-Mürwik ein, wurde im April 1936 zum Fähnrich ernannt und am 1. Oktober 1936 zur Luftwaffe versetzt. Am 20. April 1937 wurde er zum Leutnant befördert, erhielt eine Ausbildung als Kampfflugzeugführer und wurde Ende 1937 in ein Sturzkampfgeschwader versetzt. Am 1. September 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert und im Juli 1940 zum Staffelkapitän ernannt.

Oberleutnant Fritz Schuermeyer wurde am 15. Mai 1913 zu Quedlinburg als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte das Reformrealgymnasium seiner Vaterstadt, auf der er das Reifezeugnis erlangte, trat am 1. April 1933 als Polizeischüler in die Polizeischule Holzminden ein. Als Polizeiwachtmeister nahm er 1934 an einem Offiziersanwärterlehrgang in Eiche teil, wurde 1935 nach Hannover versetzt und am 1. Mai 1935 als Leutnant in die Luftwaffe übernommen. 1936 kam er in eine Aufklärungsgruppe, wurde später Adjutant der Aufklärungslehrgruppe und am 1. Juni 1938 zum Oberleutnant befördert. Am 1. Februar 1939 wurde er zum Staffelkapitän ernannt.

Die Hauptsache
ist heute nicht, ob uns ein guter Freund in einem neuen oder in einem alten Anzug besucht, die Hauptsache ist, daß es der gute Freund wie bisher ist. So ist es auch mit Erdal. Es kann nicht immer in seiner schmucken Blechdose kommen. Teilweise hat es ein bescheideneres Kleid an: die Nachfüllpackung, aber es ist immer
das altbewährte Erdal

Prien: „Das war ein prima Unternehmen"

„Nach allen Seiten geschossen, immer geschossen!" / Von Kriegsberichter Joachim Pindter

...., 29. Okt. (HB-Funk.) (PK)

Das muß man sagen: ein wenig anders haben wir uns die Heimkehr der erfolgreichen „Geleitzugknacker", die — wie die Wehrmachtsberichte vom letzten Wochenende meldeten, in zwei Tagen 48 Handelsschiffe von rund 327 000 BRT versenkten, vorgestellt! Statt des erhofften Sonnenscheins ist der Himmel grau in grau verhangen. Ein richtiger Bindfadenregen geht nieder, seit Stunden schon.

Irgendjemand ruft: „da ist Prien". Aus abseits parkenden Wagen, aus Lagerschuppen und Werkstattgebäuden eilt herbei, was sich zum Empfang der U-Boot-Männer eingefunden: Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe, Soldaten in feldgrau und blau, Werftarbeiter und Angehörige der Organisation Todt. Gleichsam mit einem Zauberstab herbeigerufen, erscheint eine Ehrenkompanie und nimmt, flankiert von einem Musikkorps, Aufstellung.

Während das Lied dieser Tage, das Engellandlied, ertönt, läuft Kapitänleutnant Priens Boot in die Hafeneinfahrt ein. Der Kapitänleutnant steht mit seinen Offizieren auf dem Turm, über dem acht Wimpel im Winde flattern. Einen Augenblick herrscht noch feierliches Schweigen. Grüßend legt alles die Hand an die Mütze, dann aber bricht sich die zurückgehaltene Begeisterung Bahn, und die Jubelrufe schallen vom Pier zu den Männern hinüber, die wieder einmal unter Einsatz ihres Lebens den Briten eine schwere Schlappe beigebracht haben. Inzwischen sind auch die Boote von Kapitänleutnant Moehle und Kapitänleutnant Schepke in Sicht gekommen und haben ebenfalls festgemacht. Auch sie werden beim Anlegen wie Prien und seine Männer empfangen.

Als erster der drei Kommandanten kommt Kapitänleutnant Prien an Land. Was nun folgt, läßt sich nur schwer beschreiben. Die dienstliche Meldung, das Abschreiten der Ehrenkompanie, das alles ertrinkt sozusagen in dem Jubelsturm der Begeisterung, der über die erfolgreichen U-Boot-Fahrer hinwegbraust. Vorgesetzte und Kameraden, Soldaten und Arbeiter umdrängen ihn, um ihm die Hand zu drücken oder ein Wort aus seinem Munde zu hören. Fragen über Fragen umschwirren ihn.

Erst eine ganze Weile später finden wir Prien wieder, wie er Offizieren der Kriegsmarine und des Heeres von seinem letzten großen Erfolg berichtet.

Ein enger Kreis von Zuhörern hat sich um ihn gebildet. „Das war ein prima Unternehmen!" erzählt Prien, ein bißchen atemlos, und sein frisches, von einem krausen U-Boot-Bart umrahmtes Gesicht strahlt vor Freude, „so kurze Zeit draußen gewesen und so viel Tonnage nach Haus gebracht — das ist mir noch nicht passiert! Den ersten Geleitzug konnte ich nicht erwischen, aber als ich den zweiten ausmachte, hab ich mich gleich drangehängt. Bevor ich zum Schuß kam, schoß auch schon ein Kahn ab, und noch ein zweiter. Da hatten schon andere den Geleitzug angeknabbert! Ich bin dann einfach mitten rein gefahren und hab nach allen Seiten geschossen, immerzu nur geschossen!"

Birmingham wieder im Mittelpunkt

Feuersbrünste und Schäden zugegeben / Lager und Speicherhäuser

h. w. Stockholm, 29. Oktober. (Eig. Ber.)

Obwohl das englische Luftfahrtministerium London und Mittelengland wieder allgemein als Hauptobjekt der deutschen Angriffe in der Nacht von Montag zu Dienstag bezeichnet, sind vor allem in Birmingham schwere Verheerungen angerichtet worden, das von Tag zu Tag mehr zum Brennpunkt der Ereignisse wird. Der amtliche englische Bericht verzeichnet, ohne wie üblich Birmingham zu nennen, Abwürfe einer großen Anzahl von Brandbomben über „einer Stadt Mittelenglands".

In diesem Zusammenhang werden Feuersbrünste ausdrücklich zugegeben, ebenso die Zerstörung von Lager- und Speicherhäuser, wenn auch die Formel hinzugefügt wird, daß alle Brände rasch gelöscht oder unter Kontrolle gebracht werden konnten. Auch aus London werden — ungewöhnlich ehrlich — Schäden an Lagerhäuser und anderen Gebäuden zugegeben. Daß auch hier die Brände rasch gelöscht werden konnten, versicht sich. Im übrigen wird erklärt, daß sich die feindliche Tätigkeit hauptsächlich auf Südost- und Nordostengland „beschränkt" habe. Die Angriffe begannen pünktlich, wie immer, mit Einbruch der Dunkelheit und dauerten bis in die Morgenstunden.

Schwere Treffer auf kriegswichtige Werke

Seit Kriegsbeginn allein von der Marine 116 Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 29. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampffliegerverbände setzten gestern ihre Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und auf Industrieanlagen in Südengland fort. Besonders schwere Treffer erhielten kriegswichtige Werke bei Brooklands, Standon, Clacton on Sea und Ashford. In Südengland wurden Truppenlager wirksam mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen Geleitzug bei Lowestoft erhielt ein Vorpostenboot mittschiffs so schwere Treffer, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

In der Nacht richteten sich die Angriffe unserer schweren Kampffliegerverbände wieder in verstärktem Maße gegen London, wo zahlreiche neue Brände entstanden. Weiter wurden Industrieanlagen in Birmingham, Coventry, im Hafen von Liverpool und einige Flugplätze erfolgreich bombardiert.

Vorpostenboote wehrten einen Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge durch gutliegendes Feuer ab. Die vom Gegner abgeschossenen Torpedos verfehlten ihr Ziel.

Die feindlichen Einflüge nach Deutschland waren auch in der letzten Nacht von nur geringer Wirkung. An einzelnen Stellen wurden Wohnviertel angegriffen, Häuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

In einer norddeutschen Stadt wurde ein Kesselhaus beschädigt, ohne daß dadurch eine wesentliche Störung des Betriebes eintrat.

Der Gegner verlor gestern zehn Flugzeuge, davon eines durch Marineartillerie. Acht deutsche Flugzeuge werden vermißt. Seit Kriegsbeginn sind allein von der Kriegsmarine 116 feindliche Flugzeuge, und zwar 26 durch Seestreitkräfte und 90 durch Marineartillerie, abgeschossen worden.

Beim ersten Angriff auf den großen, stark geschützten Transportdampfer „Empreß of Britain" zeichnete sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Oberleutnants Jope besonders aus.

Wachsende Wirtschaftsschwierigkeiten

in der Südafrikanischen Union

Berlin, 29. Okt. (HB-Funk.)

Trotz der von England immer wieder erneuerten Versprechen einer wirtschaftlichen Hilfeleistung wachsen die Wirtschaftsschwierigkeiten der Südafrikanischen Union von Monat zu Monat an. Ein eindrucksvoller Beweis dafür sind die jetzt bekanntgewordenen Außenhandelsziffern des Landes für den Monat September, aus denen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Rückgang der Ausfuhr um wertmäßig 110 000 Pfund ersichtlich wird.

Ein bemerkenswertes Beispiel für die sich steigernden innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten ist auch eine Erhöhung der Fleischpreise in Johannesburg, die vom Fleischausschuß damit begründet wurde, daß der durch die fehlende Nachfrage nach Häuten und Fellen entstehende Verlust auf die Fleischverbraucher abgewälzt werden müsse. Wie man hört, beabsichtigt die Südafrikanische Hausfrauenliga, bei der Regierung Smuts wegen der Erhöhung der Fleisch- und auch der Gemüsepreise vorstellig zu werden.

Auch Sie können **Bäckereien u. Leckereien** im **Gas- und Elektrobackofen** herstellen bei richtiger Anwendung der neuen Hilfsmittel.

Anmeldung zu den kostenlosen praktischen Vorführungen, die täglich 15 Uhr in K 7, mit Ausnahme der Samstage, stattfinden:

Stadtwerke Mannheim
Abtg. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsbetriebe
K 7 oder Rathausbogen 37 - Tel. 35631

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Wir grüßen zwei neue Ritterkreuzträger

Kühner Fliegergeist wird ausgezeichnet / Zwei waschechte „Mannemer"

Hauptmann Martin Lutz

Spätjahr 1940. Großangriff der deutschen Luftwaffe gegen die militärischen Anlagen in England. Männer mit Mut und Herz sind es, die Vernichtung und Verderben von ihren Sprunghäfen hinüberbringen der britischen Insel. Wer zählt die Namen, die Tag und Nacht ihre Pflicht tun und ihr Leben einsetzen für ihr Vaterland? Es ist das stille Heldentum, das sie verkörpern. Dann und wann nennt das Oberkommando der Wehrmacht einen und auch mehrere Namen von Männern, die sich beispielhaft tapfer bewiesen haben. Auch Martin Lutz wurde vor wenigen Wochen aus seiner Namenlosigkeit herausgenommen und für besondere Verdienste mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Der mutige Flieger ist ein Sohn unserer Stadt. Vor 27 Jahren wurde er hier geboren, besuchte das Realgymnasium und trat 1934 als Fahnenjunker in ein Infanterieregiment ein. Mit dem ewigen Marschieren scheint er aber nicht recht Freundschaft geschlossen zu haben, denn nach dem Besuch der Kriegsakademie in Dresden „übersiedelte" er am 1. Oktober 1935 als Oberfähnrich zur Luftwaffe. Nachdem er am 20. April 1936 zum Leutnant befördert war, wurde er nach verschiedenen Kommandos als Flugzeugführer ins Jagdgeschwader Richthofen versetzt. Hier erwies er

Hauptmann Martin Lutz — Privataufnahme

sich als ein ganzer Mann. „Fliegen kann er, der Junge", hatte einer seiner hohen Offiziere gelobt, „wenn's auch mit dem Fußdienst manchmal etwas hapert!" So richtig wohl fühlte sich der junge Draufgänger, wenn er in seiner „Kiste" saß.

Der Spanienkrieg brachte ihm seine ersten Erfolge als Flieger. Daheim bei „Muttern" zeugen Erinnerungsstücke verschiedener Art von seinem elfmonatigen Aufenthalt auf der Pyrenäenhalbinsel. Mit der „Legion Condor" ist er als Oberleutnant wieder in sein Vaterland gekommen. Mit dem Goldenen Abzeichen der Legion und anderen italienischen Auszeichnungen wurde seine Tapferkeit belohnt.

Polen und Norwegen sind die nächsten Stationen. Im Osten holte er sich das Eiserne Kreuz II. und im Norden das Eiserne Kreuz I. Klasse. Für ihn war es selbstverständlich, auch „Bomben auf England" zu bringen. Ein Brief an seine Mutter dokumentiert seine klare innere Einstellung zu dem gewaltigen Geschehen, an dem er so großen Anteil haben darf:

„... Möge Gott Dir noch viele Jahre schenken, damit es Dir noch möglichst lange teilhaftig werde, das Schicksal Deiner Kinder mit zu verfolgen. Ich kann Dir als schönstes Geburtstagsgeschenk mitteilen, daß ich gestern abend von Generalfeldmarschall Kesselring angerufen wurde, der mich im Auftrage von Reichsmarschall Göring zum Hauptmann und Gruppenkommandeur der Eroberungsgruppe, in der ich, wie Du weißt, seit (folgt Datum) als Staffelkapitän war, ernannte. Neben mir sollst vor allem Du Dich freuen. Als Soldat führe ich nun im letzten Kampf gegen England die Eroberungsgruppe der deutschen Luftwaffe, die dem Engländer beweisen soll, was deutscher Geist, deutsche Technik zu leisten vermag.

Liebe Mutter, ich bin zu dem geworden, weil ich lebte nach dem Spruch: Es ist nicht nötig, daß wir leben, wohl aber, daß wir unsere Pflicht tun. Denn in der Erfüllung der Pflicht, dem Zusamenleben von Menschen gleicher Auffassung, zeigt sich der Wert und die Größe dieses Lebens!

Geld ist nur Schlacke und kann nichts schaffen, was das Leben lebenswert macht, — schreibt ein französischer Flieger, und er hat recht. Mit Geld kann ich mir Annehmlichkeiten und Freuden bereiten; doch die wahre und wirkliche Freude hängt mit Geld nicht zusammen.

Deine Freude über Deinen Sohn Martin kann kein Mensch Dir mit Geld erkaufen, sondern sie liegt viel, viel tiefer, im Innern Deines Herzens, wo keine materiellen Gründe mehr mitsprechen. Und das ist die einzige und wahre Freude ..."

Diese Briefstelle wiegt tausend und mehr Zeilen auf, die über den Ritterkreuzträger Hauptmann Martin Lutz zu sagen wären. —ll.

Hauptmann Heinz Bretnütz

Na ja, ich mußte schon zweimal läuten, als ich vor dem Zweifamilienhäuschen in der Wachenheimer Straße 55 angelangt war. Es war also doch die günstigste Zeit gewesen, so gleich nach dem Mittagessen. Natürlich war ich der Störenfried eines kleinen Mittag-Nickerchens; doch die hübsche junge Frau, die mir die Tür öffnete, verzieh mir diese Störung lächelnd. „Mein Mann ist zufällig selbst zu Hause, Sie können ihn daher persönlich sprechen". Und dann führte mich die liebenswürdige Innsbruckerin mit dem Niederdonauer Dialekt in ein Zimmer, dessen Einrichtung dem Besucher sogleich verriet, daß er sich hier in der Klause eines Kampffliegers befindet. Bilder großer deutscher Soldaten schmücken die Wände, und an einem quer gespannten Draht hängen kleine Nachbildungen all der abgeschossenen Feindmaschinen.

„Das ist so eine kleine Liebhaberei von mir", meinte kurz danach Hauptmann Heinz Bretnütz. „Die ersten zwei sind noch von Spanien her" — mein Blick fiel dabei auf das Deutsche Spanienkreuz in Gold und auf das Cruz de guerra, das ihn auszeichnete; außerdem bemerkte ich noch das Abzeichen seiner Würde als Ehrenpilot der italienischen Luftwaffe — „der Fesselballon und die andern sind von Frankreich her; die Engländer habe ich noch nicht fertig". Zweiundzwanzig sind's bis jetzt — ohne die Spanier — und für diese großartige Leistung vor dem Feind erhielt Hauptmann Bretnütz denn auch am vergangenen Donnerstag im Hauptquartier während einer Einladung mit anderen Kameraden vom Reichsmarschall selbst das Ritterkreuz verliehen.

Hauptmann Bretnütz ist ein waschechter Mannemer: den Mund auf dem rechten Fleck und 's Herz erst recht. So sehen also die Mannemer aus, die „als Buwe in de Schul angeblich nit recht gut gedah und denne die ‚Schiffer' mit gestreng verweisendem Blick immer widder vorghalte hawwe, daß es ganze Leewe nix aus ene werre dät." Nun, vielleicht ist die Gegenwart wieder einmal der lebendige Gegenbeweis zu dieser ewig grauen Theorie? Hauptmann Bretnütz befindet sich jedenfalls in ganz guter Gesellschaft dabei. Denn wievielen Männern wurde bekanntlich in ihrer Jugend Aehnliches prophezeit, und nachher leisteten sie Größeres als die Propheten selbst?

Diese Laufbahn kann sich jedenfalls sehen lassen: 1929 vom Realgymnasium abgegangen, danach im Deutschen Luftsportverband geschult, den Fliegerschein gemacht und 1932 in die Reichswehr eingetreten, auf zwölf Jahre. 1934 Unteroffizier geworden, 1935 Offizier. Als 1937 dann hier ein Jagdverband aufgestellt worden war, kam auch der damalige Leutnant Bretnütz in seine Heimatstadt zurück. 1938 bis 1939 wurde im Spanienkrieg „geprobt". Und zu

Hauptmann Heinz Bretnütz — Aufn. H. G. Neu

Kriegsbeginn ging's als Staffelführer gen Frankreich. Dann übernahm er eine Gruppe, und heute ist Hauptmann Bretnütz schon Kommandeur der Jagdgruppe.

Man kriegt nicht sonderlich viel aus ihm heraus, soweit es sich über bisherige Feindflüge handelt; natürlich, so etwas erzählt man sich lieber im Kreis der Kameraden, die das alles viel besser verstehen können und auch mit den „eingefleischten" Fliegerausdrücken besser umzugehen verstehen. Aber in dieser Art, sich auszudrücken, in diesem knappen, kantigen Wort liegt das Soldatische, das nicht lange „fackelt", sondern handelt. Und die Tat ist es bekanntlich, die den kämpferischen Menschen ausmacht. Wo aber Gesinnung, Geist und Tat sich so glücklich paaren, konnte auch das Ritterkreuz nicht ausbleiben. Und deshalb nochmals, Herr Hauptmann: unser herzlichstes „Hals- und Beinbruch!" hgn.

Als die Kettenbrücke ausgedient hatte ...

Die Artillerie zog ein / Vor 50 Jahren wurde die erste ständige Feuerwache eingerichtet

Wenige Jahre können das Bild einer Stadt schon erheblich verändern; so können wir uns alle noch vergegenwärtigen, daß die Neckarbrücke einmal schmaler war — besonders für die Radfahrer! —, daß es einmal „Enge Planken" gab, und daß draußen an Stelle der ausgedehnten Siedlungen nur Feld und Wald sich ausdehnten. Was geschah aber im Zeitraum der letzten fünfzig Jahre, innerhalb eines halben Jahrhunderts? Viele alte Mannheimer werden sich noch recht gut erinnern, wie unsere Stadt damals aussah und was im Jahr 1890 die Gemüter bewegte. Wir wollen hier einmal in großen Zügen die Ereignisse streifen, die vor genau fünfzig Jahren, also im Oktober 1890, in Mannheim das Stadtgespräch bildeten.

Von besonderer Bedeutung war der 4. Oktober 1890, der Mannheim Ersatz für die nach dem Elsaß verlegten Schwarzen Dragoner brachte. Eine Artillerie-Abteilung zog an jenem Tage in ihre neue Garnison ein und wurde in der Nähe des Neckarauer Uebergangs, wo an der damaligen Stadtgrenze ein Triumphbogen errichtet war, von Oberbürgermeister Moll im Namen des Stadtrats und der Bürgerschaft begrüßt. Tausende von Mannheimern hatten sich dort eingefunden, als um 11 Uhr die Spitze des Zuges unter Major v. Sander eintraf. Durch die reichgeschmückte Heidelberger Straße und obere Breite Straße ging der Marsch zum Schloßhof, nachdem die hiesige Regimentsmusik am Tattersall die Kameraden von der schweren Waffe empfangen hatte. Im Schloßhof fanden die 18 Geschütze vorläufig Aufstellung, bis sie am Kosakenstall aufgefahren und abgeprotzt wurden.

Am gleichen Tage wurde drüben an der Bergstraße die Linie Heidelberg—Weinheim der Nebenbahn dem Betrieb übergeben, während in Mannheim bei der Neckarbrücke die Vorarbeiten für die Errichtung des Bahnhofs der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg im Gange waren; er hat inzwischen längst einem modernen Neubau Platz gemacht. Ueberhaupt das Verkehrswesen! Durch Mannheims Hauptstraßen zuckelte noch die Pferdebahn, und man führte lange Debatten darüber, ob dem Publikum die Errichtung fester Haltestellen zugemutet werden könne oder ob man es dabei belassen solle, daß die Wagen auf Zuruf überall anhielten. Gerade war man auch dabei, die neue Neckarbrücke fertigzustellen, nachdem die Kettenbrücke genau 45 Jahre dem bescheidenen Verkehr zwischen Altstadt und „Neckargärten" gedient hatte. In den letzten Oktobertagen standen die Probebelastungen der neuen Brücke, die ja im wesentlichen noch heute ihre Aufgabe erfüllt, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Man war stolz auf ihre breite Fahrbahn, auf der zwei schwer beladene Wagen nebeneinander Platz hatten. Die Eichenstämme vom Bau der Strompfeiler der alten Kettenbrücke wurden durch Taucher entfernt, eine kleine Sensation, die viele Neugierige und vor allem die Jugend anzog.

Von sonstigen öffentlichen Arbeiten ist die Kanalisation am Ring und in der Breiten Straße sowie in der Neckarstadt erwähnenswert. Die Anlagen am Kaiserring, für den damals auch der Name Kaiser-Wilhelm-Straße erwogen wurde, erfuhren ihre Gestaltung; auch der Friedrichsring erhielt sein Aussehen, das uns noch allen bekannt ist. Mit raschen Schritten ging der neue Viehhof an der Seckenheimer Landstraße seiner Vollendung entgegen, die Luisenschule wurde ihrer Bestimmung übergeben, und auf dem Marktplatz wurde — warum sollen wir es verschweigen? — die Bedürfnisanstalt sozusagen eingeweiht.

Wenn wir gerade am Marktplatz sind, erinnern wir uns auch der vor fünfzig Jahren eingerichteten ständigen Wache der Freiwilligen Feuerwehr im alten Rathaus, der Vorläuferin unserer Berufsfeuerwehr; sie war 35 Mann stark und auch nachts besetzt. Gleichzeitig erfolgte die Uebergabe der durch eine Berliner Firma errichteten Feuermeldeanlage, die schon wenige Tage später, am 12. Oktober 1890, anläßlich eines Kaminbrandes in D 4 durch den Turmwärter erstmals in Tätigkeit gesetzt wurde.

Es ist nicht wenig, was vor fünfzig Jahren innerhalb eines einzigen Monats in der aufstrebenden Stadt zu verzeichnen war; diese kleine Chronik zeugt vom regen Unternehmungsgeist der Mannheimer und vom unaufhaltsamen Wachstum der Stadt. Manches kleinere Ereignis wäre noch der Erinnerung wert, zum Beispiel die große Moltkefeier, die im Saalbau in N 7 anläßlich des 90. Geburtstags des Generalfeldmarschalls Graf Moltke für die Bürgerschaft stattfand und mit einer Festvorstellung im Hof- und Nationaltheater verbunden war, oder die Einweihung des durch den Mannheimer Altertumsverein erneuerten Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Seckenheim (1462), wobei die Seckenheimer und Friedrichsfelder Vereine mitwirkten und Major Seubert die Gedächtnisrede hielt. Auch von ganz alltäglichen Dingen könnte die Rede sein, von den im Saalbau abgehaltenen Sonntagskonzerten der Grenadierkapelle unter Kapellmeister Vollmer, wie von dem überreichen Angebot auf dem „Viktualienmarkt", auf dem im Oktober 1890 ganze hundert große, feste Krautköpfe genau fünf Mark kosteten.

Fünfzig Jahre im Leben einer Stadt! Schnell gingen die Jahre dahin, und wer damals als Mannemer Bub die Kanonen auf dem Schloßplatz bestaunte und den Arbeiten an der neuen Brücke zusah, mag sich heute seine Gedanken darüber machen, wie geruhsam doch ehedem selbst die Ereignisse und Veränderungen sich abspielten, die das Gesicht der Stadt anders gestalteten. W. N.

So präsentierte sich die Vorläuferin der Friedrichsbrücke, die alte Kettenbrücke, im Jahre 1845. — Archivbild

Lampen Tungsram Radioröhren

Eine feine Sache

Herr Schuhmacher sitzt abends gemütlich im Wohnzimmer. Die Nachrichten sind gerade zu Ende. Die Kinder Elli und Rudi schliefen. Er greift zur Zeitung, schlägt gemütlich die Beine übereinander, zündet sich eine Zigarre an und zieht den Rauch genießerisch ein. Mit einem behaglichen Seufzer entfaltet er das „HB".

Seine Frau, die noch in der Küche zu tun hat, setzt sich zu ihm, nimmt ein Buch zur Hand und beginnt ebenfalls zu lesen.

„Du, hör mal, Erna, sagt plötzlich Herr Schuhmacher, hast du schon gelesen? Am nächsten Sonntag um 14.30 Uhr ist im Rosengarten ein bunter Nachmittag vom Kriegswinterhilfswerk. Da könnten wir eigentlich hingehen, was meinst du? Die Eintrittspreise sind nicht hoch und außerdem unterstützen wir das Kriegswinterhilfswerk des Führers. Und, Donnerwetter! Paß mal auf: Die besten Kräfte des Nationaltheaters, das ganze Orchester, Chor und Ballett sind aufgeboten und noch dazu ehrenamtlich. Alle Hochachtung! Ballett! Fabelhaft!

Herr Schuhmacher schmunzelt. Also, abgemacht, da müssen wir unbedingt dabei sein. Und die Kinder nehmen wir auch mit. Du hast die Woche über viel zu tun mit deinen häuslichen Pflichten, da sollst du auch deine Freude haben. Herr Schuhmacher steht auf und streicht seiner Frau zärtlich übers Haar. Frau Erna schaut ihren Mann liebevoll an, sie fühlte sich glücklich, freut sich natürlich auf den Sonntagnachmittag. Und morgen besorgt sie sich gleich die Eintrittskarten. A. R.

Wichtig für Rundfunkhörer

Deutsche Empfänger um 20.15 Uhr auf Welle Breslau stellen!

Die besonderen Bedingungen der Kriegsführung haben es notwendig gemacht, einzelne deutsche Sender in den Abendstunden frühzeitig abzuschalten.

Folgende Sender schließen um 20.15 Uhr: Berlin, Posen, Litzmannstadt, Böhmen, Bremen, Kattowitz, Danzig I, Danzig II, Danzig III, Hamburg, Köln, Königsberg I, Königsberg II, Memel, Leipzig, Dresden, München, Saarbrücken, Stuttgart, Wien, Linz, Prag, Donau, Brünn, Mährisch-Ostrau, Weichsel, Krakau, Warschau. — Auf den Wellen dieser Sender ist somit nach 20.15 Uhr kein deutscher Rundfunk mehr zu hören. Der Deutschlandsender sendet im allgemeinen bis 22.15 Uhr und sagt an, wenn er vorzeitig abschaltet.

Nach Abschaltung der obengenannten Sender um 20.15 Uhr bzw. 22.15 Uhr werden die deutschen Hörer im ganzen Reichsgebiet mit Sicherheit bis 2 Uhr nachts die Welle des Reichssenders Breslau 950 khz = 315,8 Meter empfangen können. Die Hörer im Westen und Süden des Reiches werden nochmals darauf hingewiesen, daß diese früher im Westen und Süden nicht hörbare Welle jetzt in Bayern, Württemberg, im Rheinland usw. ab 20.15 Uhr sehr gut empfangen werden kann.

Außerdem sind ganztägig noch folgende Wellen zu hören: 1. das norddeutsche Gleichwellennetz bis 2 Uhr nachts auf Welle 1330 khz = 225,6 Meter; 2. das schlesische Gleichwellennetz bis 0.15 Uhr nachts auf Welle 1231 hkz = 243,7 Meter; 3. der Sender Graz bis 0.15 Uhr nachts auf Welle 886 khz = 338,6 Meter.

Für das Abhören ausländischer Sender gilt nach wie vor die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939, wonach das Abhören der Auslandsender mit Zuchthaus bestraft wird.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Das lebendige Elsaß in Wort und Bild

Eine sehenswerte Ausstellung im Lesesaal der Volksbücherei Neckarstadt

Jeder Volksgenosse ist heute in besonderem Maße an der politischen Entwicklung Elsaß-Lothringens interessiert; die Tageszeitungen tragen diesem lebendigen Interesse in jeder Weise Rechnung. Es ist ihnen aber nicht möglich, umfassend auch über die kulturellen und künstlerischen Belange zu berichten. Diese Aufgabe hat das Schrifttum, wie es sich in Büchern, Broschüren und periodisch erscheinenden Zeitschriften niederschlägt, zu erfüllen. Es wird heute viel geschrieben über das Elsaß. Jede Neuerscheinung aber ist ebenso rasch vergriffen wie sie erschienen ist.

Um einen großen Ueberblick über die Elsaß-Literatur der Vergangenheit und Gegenwart zu geben, hat die Städtische Volksbücherei in ihrem Lesesaal (Lortzingstraße) eine Ausstellung aufgebaut, die stärkste Beachtung verdient. Mit viel Liebe und Sachkenntnis wurde auch das älteste und alte Schrifttum aus den Schränken und Regalen geholt. Wir gewinnen ein klares Bild davon, wie intensiv sich der deutsche Geist seit Jahrhunderten mit dem Elsaß beschäftigt hat, das Friedrich Lienhard einmal besungen hat:

Treu und deutsch dein Alemannen-Blut,
In deinen Adern lodert Rebenblut,
Grad geht und zäh dein Fuß am Pfluge fort,
Und bieder klingt dein Alemannenwort.

In vier Gebiete gliedert sich die Ausstellung: Kunst, Literatur, Land und Volk, und Goethe und das Elsaß. Von den vielen Büchern, die aufliegen, nennen wir: „Friederike Brion", eine Lebensbeschreibung der Sesenheimer Pfarrerstochter von Adolf Metz, „Der Straßburger Freundeskreis Goethes"; die heimatkundlichen und geschichtlichen Werke „Elsaß Lothringen 1871—1918", „Straßburg und seine Universität" von Alfons E. Hoche, „Der Oberrhein und das Elsaß" von Friedrich Metz, Wackernagels „Geschichte des Elsaß", die von Arivoist über die Zeit der fränkischen und schwäbischen Kaiser bis ins 17. und 18. Jahrhundert geht. Reich ist die erzählende Literatur: wir machen Bekanntschaft mit „Oberlin" von Friedrich Lienhard, mit dem „Starken Beilstein" von Eduard Reinacher, mit der „Bärbel von Ottenheim" von Hermine Maierhenser. Der Kunstfreund wird sich vor allem die von Jakob Rosenberg herausgegebenen „Handzeichnungen Martin Schongauers" ansehen, der uns als führender deutscher Kupferstecher im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts bekannt ist. Gleich nebenan liegt die Beschreibung „Hans Baldung Griens" von Otto Fischer, jenes Malers also, der mit Cranach und Altdorfer das zweite Dreigestirn jener Tage bildete. Verschiedene Bildbände führen durch Straßburg, die „feine, wunderschöne Stadt", die „Königin des Oberrheins". Zeitschriftenschau vervollständigt die Ausstellung, die es verdient, angesehen zu werden. —ll.

Erinnerungen an Neuguinea

Senta Dinglreiter eröffnete in der „Harmonie" die Reihe der Kolonialvorträge

Senta Dinglreiter ist durch ihre Bücher und Vortragsreihen über unsere ehemaligen Kolonialgebiete weithin bekannt. Sie hat so ziemlich alle unsere afrikanischen Kolonien und auch jene in der Südsee bereist. In Kaiser-Wilhelms-Land, dem deutschen Teil Neuguineas, war sie zuletzt im Jahre 1938. Von dieser Reise, die sie rings um die etwa 800 Inseln und auch in das Innere Neuguineas führte, hat sie eine Anzahl Lichtbilder mitgebracht und auch einen größeren Schmalfilm, wo sie Land und Leute, Alltag und Festtag im Leben der Eingeborenen festhielt.

An Hand von Kartenmaterial erläuterte sie zunächst das Land, das heute als Mandatsgebiet der reichlich satten Australier sichtlich immer mehr verfällt und ausgebeutet wird. Ja, die Herren Australier hatten es als einzige gar fertiggebracht, unsere deutschen Pflanzer damals bei der Enteignung zu zwingen, ihre eigenen Diebe in die Betriebe einzuweihen und anzulernen. Nun, man wird auch das dem Briten heimzahlen.

Ueber Neuguinea gibt es vielfach falsche Ansichten. Man denkt unwillkürlich an den vielbesungenen, verkitschten Südseezauber, an die herrlichen, ebenmäßigen Gestalten der Südseemenschen und übersieht dabei, daß die Papuas, die Eingeborenen Neuguineas, gar nicht dazu zählen. Unter ihnen gibt es heute noch alte Eingeborene, die in ihren jüngeren Jahren noch Kannibalen waren. Oder der Stamm der Azera — ein von unersättlichem Zauberglaube geknechteter Volksstamm — sind heute noch in den tieferen Regionen des Landes Kopfjäger; die Witwen tragen als Zeichen ihrer Witwenschaft den Schädel ihres verstorbenen Mannes an einem Band um den Hals und mußten mit dem Verstorbenen bis zur völligen Verwesung des Leichnams in einer Hütte wohnen.

Diesen schaurigen Unsitten hatten wir damals ein Ende bereitet. Wir hatten uns zivilisatorisch in das Leben des Landes eingeschaltet, begannen im wahrsten Sinne zu kolonisieren, doch die Australier hatten kein Interesse an solchen Dingen; sie ließen alles wieder zerfallen, kümmerten sich nicht im geringsten um kolonisatorische Aufgaben, sondern beuteten vielmehr das Land in regelrechtem Raubbau aus. Auch das wird in Bälde wieder anders werden.

So ward man also von Senta Dinglreiter auf einer Reise vierzehn Tage tief ins Innere des Landes in Gedanken mitgenommen und außerdem auf einer der siebenwöchigen Rundfahrten mit dem Dampfer, der regelmäßig an den Küsten die Kopra einsammelt. Man erhielt Einblick in die Herstellung der Kopra — getrocknete Kokosnußschnitzel — durch die Eingeborenen, sah den Raubbau der Goldwäscherei in Salamaua und begegnete — unter regelrechter Verwunderung — selbst im Innern des Landes eindeutigen Spuren einer nicht unentwickelten Kultur.

Kreisverbandsleiter Dick des Reichskolonialbundes verwies in seinen eröffnenden Worten auf eine demnächst stattfindende Wiederholung des Vortrags, da die Ueberfüllung des Saales das erfreulich große Interesse der Mannheimer bekundete. hgn.

Aus unseren Vororten

Feierstunde im Deutschen Siedlerbund

Wenn Siedlerkameraden sich zusammenfinden, hat dies immer seine besondere Bewandtnis. Diese Menschen, die an den Randgebieten unserer Stadt mit unermüdlichem Fleiß und persönlichem Einsatz sich eine Heimstätte geschaffen haben, sind alle durchdrungen vom gemeinsamen Erlebnis und vom gleichen Gefühl der Zusammengehörigkeit. Dieser schöne Gemeinschaftsgeist ist es auch, der im Deutschen Siedlerbund, als der vom Reich vorgesehenen Fachorganisation, seine sichtbare äußere Form gefunden hat. So war es auch weiter nicht verwunderlich, wenn in Anlehnung an das sonst um diese Zeit stattfindende Erntedankfest die 16 Siedlungsgemeinschaftsleiter des Kreisgebietes Mannheim zusammen mit ihren Obleuten und Frauen sich zu einer Feierstunde im Robert-Ley-Saal der Firma Bopp u. Reuther trafen, um am Abschluß des alten und zum Auftakt des neuen Wirtschaftsjahres Kräfte zu sammeln für kommende Aufgaben. Kreisgruppenleiter Pg. Köhler umriß kurz den Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Anschließend hielt Gartenbaudirektor Bußjäger einen äußerst lehrreichen und instruktiven Schulungsvortrag. Er behandelte vor allem die sachlichen Aufgaben einer sachgemäßen Bodenbewirtschaftung. Harmonische Nährstoffzufuhr, richtige Wasserversorgung sind neben intensiver Bearbeitung und Schädlingsbekämpfung die wichtigsten Punkte für eine Gesunderhaltung des Bodens. Das Ziel möglichster Leistungssteigerung muß besonders im Hinblick auf die Erfordernisse des Krieges erreicht werden. Die leicht faßliche Form der Ausführungen wurden interessiert und beifällig aufgenommen.

Nach der Führerehrung erfolgte durch den Kreisgruppenleiter eine Würdigung und Ehrung derjenigen Siedler, die sich durch besonders vorbildliche Betreuung ihrer Siedlerstelle ausgezeichnet hatten. 71 erste und 200 zweite Preise konnten verliehen werden. Musikalische Darbietungen der Bopp-u.-Reuther-Kapelle umrahmten die Veranstaltung, die bei den etwa 500 Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. F. A.

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch Antisklerosin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Gemischt die Beschwerden verschiedenen Richtungen her an. Packung 50 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Mannheimer Artisten erzählen

Die Reklame

Unter einem Saalgeschäft versteht der Artist ein einmaliges Gastspiel eben in einem gemieteten Saal. Auf eigene Rechnung und Gefahr natürlich. Und die Gefahr ist oft nicht klein, besonders dann, wenn die Rechnung nicht aufgehen will. Das Ergebnis kann auch günstig sein, warum nicht.

Also eine Gruppe von Mannheimer Artisten hatte ein Saalgeschäft in der Nähe von Heidelberg ausgemacht. Der Platz galt als gut, das hochwohllöbliche Publikum als ausgesprochen artistenfreundlich. Mit anderen Worten: Eine bombensichere Sache.

Zu der Stunde, zu der laut Plakatanschlag der Beginn der Galavorstellung festgesetzt war, befanden sich die Artisten noch in der eigenen Gesellschaft. Kein Aas war gekommen, niemand schien überhaupt von der Anwesenheit der Leute aus Mannheim Kenntnis nehmen zu wollen.

Betrübte Mienen in der Runde. Unter düsterem Schweigen verging eine weitere Stunde. Hoffnungsloser Fall. Da ging einer der Artisten zu dem Wirt und Saalbesitzer:

„Herr Wirt, haben Sie denn keine Reklame gemacht?"

„Ich heb ka Reklame gemacht, des is doch eler Sach..."

„Ja, haben Sie denn unsere Plakate nicht ausgehängt?"

„Ich heb inwerhaupt ka Plakat g'sehe..."

„Haben Sie die Rolle nicht bekommen? Da waren doch unsere Plakate drin."

„Ah, Sie maane die Babbedeckelroll?! Doch, die hewwich kriecht, die steckt noch hinner meine Einschänk..."

Die Artisten verließen sehr kleinlaut den ungastlichen Ort.

Man kann nicht an alles denken

Wieder mal ein Saalgeschäft. In der Nähe von Speyer. Die Vorreklame ging in Ordnung. Man hatte Grund zu hoffen.

Die Artisten waren schon sehr zeitig eingetroffen. Sie mußten noch mancherlei probieren und sie taten es auch. Probe macht nervös. Sehr nervös. Und das Bewußtsein, unter Umständen ärmer heimwärts fahren zu müssen, als man kam, beruhigte die Nerven auch nicht sonderlich.

Bums. Niemand erschien. Von den 30 000 Einwohnern der Stadt gelüstete es keinen nach einer soliden Varietevorstellung. Nur der Herr Saalbesitzer tauchte ab und zu auf. Er sagte nichts, aber die Vorwürfe waren mit dem Stock zu fühlen.

Eben warf einer der Artisten zaghaft die Frage auf, wie man wieder nach Hause käme und wie sich die Kollegen die Erledigung der fälligen Saalmiete dächten. In diesem Augenblick schlug es mit schrecklichem Gedröhn an die große Saaltür. Am Ende schon der Gerichtsvollzieher?! An diesem unheilvollen Abend wäre nichts unmöglich.

Es waren die Besucher, die in schwarzen Scharen draußen standen und stürmisch Einlaß begehrten. In der allgemeinen Zappeligkeit hatte man tatsächlich vergessen, die Türe zu öffnen und jemand an die Kasse zu setzen!

Der Abend verlief glänzend. Toto

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Märchenfilme im Ufa-Palast

Einen vor allem für die zahlreich „erschienenen" Kinder unterhaltsamen Märchenfilmnachmittag führte der Ufa-Palast am Dienstag durch, in dem vier Werke gezeigt wurden, die eine glückliche Mischung von Belehrung und Komik brachten. Am originellsten waren dabei der Kasperle-Film, der nach Afrika führte und der Farbentrickfilm vom Bäumchen, das andere Blätter haben wollte. Die kleinen Zuschauer gingen mit großer Begeisterung und Anteilnahme mit und zeigten am Ende dankbare und zufriedene Gesichter. Sch.

Schäferhundprüfung in Feudenheim

Die Ortsfachschaft Mannheim-Feudenheim in der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde veranstaltete am Sonntag auf ihrem Dressurplatz eine Sch H II- und Sch H III-Prüfung, bei der Hauptmann A. Heyne-Mainz als Richter tätig war. Die vorgeführten Tiere zeigten sämtlich hervorragende Arbeit, die ihrem Namen als Gebrauchshunde alle Ehre machte und Beweis dafür war, mit welchem Fleiß jeder einzelne Führer der mustergültigen Schulung durch Uebungsleiter B. Meister-Feudenheim Folge geleistet hatte. Wir geben folgende Werturteile wieder: Sch H III: Basko vom Haus Mehner, SZ 523014, Sch H III (Bes. A. Böhmer-Mannheim, Führer F. Stöckel-Mhm.-Käfertal) 93 Punkte, Sehr gut. — Sch H II: Burga vom Wallstadtergrün, SZ 530519, Sch H II, (Bes. und Führer: B. Brumm, Mhm.-Feudenheim) 93 Punkte, Sehr gut. — Ella vom Hollandbächl, SZ 528719, Sch H II (Bes. und Führer: F. Körnig, Wallstadt), 93 Punkte, Sehr gut. — Alfart vom Haus Arnold, SZ 528719, Sch H II (Bes. und Führer: A. Schliemann-Mannheim), 90 Punkte, Sehr gut.

Bäckereien und Lechereien mit neuen Hilfsmitteln!

Dank unserer günstigen Versorgungslage braucht der Sonntagskuchen oder sonst eine Süßspeise als Mittag- oder Abendtisch nicht zu fehlen. An Stelle der für Kuchen- und Süßspeisen bisher so notwendig gehaltenen Eier sind Hilfsmittel getreten, die bei richtiger Anwendung weder das Aussehen, noch die Schmackhaftigkeit der Kuchen oder Süßspeisen beeinträchtigen. Zweifelsohne stellen diese neuen Stoffe für die Hausfrau eine wesentliche Bereicherung ihres Küchenzettels dar.

Täglich, mit Ausnahme von Samstagen, wird in der Beratungsstelle der Stadtwerke, K 7, 15 Uhr, in praktischen Vorführungen die Anwendung dieser neuen Hilfsmittel gezeigt, so daß sich jeder Teilnehmer selbst von der Vorteilhaftigkeit der Verwendung überzeugen kann. Vorherige telefonische Anmeldung unter Rufnummer 356 31 erbeten.

Wir gratulieren!

Mit dem EK. II wurde ausgezeichnet Gefr. Heinrich Karcher, Hainbuchenweg 40, Waldhof.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. erhielt Zugführer Martin Baumann, Feuerbachstr. 16

Beförderung. Oberfeldwebel Oskar Bögli wurde zum Leutnant befördert.

Ihren 84. Geburtstag feiert Frau Charlotte Hahn Wwe, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

Ihren 79. Geburtstag feiert heute Frau Elisabeth Genazino Wwe, geb. Schneider, Inhaberin des Mutterkreuzes, Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch.

Weitere Klarstellungen zur Kleiderkarte

Auf Veranlassung der Fachgruppe Bekleidung hat die Reichsstelle für Kleidung einige weitere Klarstellungen zur Kleiderkarte getroffen, über die die „Textilzeitung" berichtet. So wurde entschieden, daß auch beim kombinierten Kauf von Meterwaren auf erste und zweite Kleiderkarte die Punktbewertung der zweiten Kleiderkarte zur Anwendung kommen kann. Wenn allerdings beispielsweise Oberstoff und Futterstoff zu einem Anzug oder Kostüm zusammen eingekauft werden, sind die einzelnen Stoffkupons von einander getrennt zu berechnen. Besonders zu beachten ist, daß für den Verkauf von Strick- und Handarbeitsgarnen die 50-Gramm-Docke als Gewichtseinheit angesehen wird. Ein kombinierter Kauf von Strick- und Handarbeitsgarnen auf erste und zweite Kleiderkarte ist also nur beschränkt möglich. Soweit die Punkte der ersten Kleiderkarte ausreichen, muß das entsprechende Vielfache von 50 Gramm nach der ersten Kleiderkarte berechnet werden. Erst für eine weitere Docke kommt dann der Kombinationskauf in Frage, während der Rest des Einkaufes nach den Vorschriften der zweiten Reichskleiderkarte zu behandeln ist. Weiter wurde entschieden, daß die normalen Turn- und Sporttrikots punktmäßig wie Turnhemden zu behandeln sind. Rudertrikots sollen dagegen zu der Summe der für ein Turnhemd und eine Turnhose ausgeworfenen Punkte abgegeben werden. Zweifel über die Abgabe und den Bezug von fehlerhaften Stücken solcher Artikel, die nur einen Punkt kosten, veranlassen zu dem Hinweis, daß derartige fehlerhafte Artikel, wenn sie nur einzeln verlangt werden, für einen Punkt abzugeben sind, da der einzelne Punkt nicht teilbar ist. Grundsätzlich werden aber solche Artikel für einen Punkt doppelt abgegeben. So würde beispielsweise das Dutzend fehlerhafter Babyjäckchen sechs Punkte erfordern. Der Reichsbeauftragte für Kleidung teilt weiter mit, daß zu der nicht bezugsbeschränkten Arbeitsschutzkleidung Wasserschutzkleidung allgemein rechnet, nicht nur Wasserschutzanzüge. Bezugsbeschränkt dagegen ist Regenbekleidung, die nicht als ausgesprochene Arbeitsschutzkleidung anzusehen ist.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTATTE MANNHEIM

Die Verdunkelung am 30. Oktober

Sonnenaufgang:	8.18 Uhr
Sonnenuntergang:	17.59 Uhr
Mondaufgang:	7.12 Uhr
Monduntergang:	18.01 Uhr

MARCHIVUM

Das Ende des Steilbauern

Von Fritz Christoph

Zweimal schon standen sich Vater und Sohn hart gegenüber. Immer war es derselbe Fall, der diese Auseinandersetzung heraufbeschwor. Jeder von beiden wollte das Recht für sich in Anspruch nehmen, den hochbeladenen Erntewagen in die Scheune zu fahren. Der Weg, der vom Berg herabführte, war nicht ungefährlich, so daß der Bauer der Meinung war, daß nur er in der Lage wäre, das Gefährt ohne umzuwerfen in das Gehöft zu bringen, indes der Sohn Kraft genug in sich fühlte, den Geschicken, die auf diesem Wege lauerten, Herr zu sein. Doch immer gab der Bauer seinem Sohn zu verstehen, daß ihm ein harter Wille lieber ist, als ein zerbrochenes Gefährt und da blieb es, wie es immer war. Nur einen Winter hätte es gekostet, um diese Gefahr vor dem Bauernhof wenigstens einigermaßen zu beheben. Zeit genug wäre dagewesen, aber der Alte wollte von dieser Arbeit nichts wissen. Einmal nicht, weil ihm der kurze, steile Aufstieg, der gefahrvoll für jeden Unwissenden vor seinem Tor lag, den Namen „Steilbauer" eingebracht hatte. Und was mit einem Bauernnamen verbunden ist, hat Ewigkeitswert und darf nicht geändert werden. Zum andernmal frug er mit jeder Fahrt bei seinem Schöpfer an, wie alt er ist. Ging die Heimfahrt gut vonstatten, so stand er immer noch als Herr über den Geschicken, und hatte damit sich um ein weiteres Jahr das Recht erworben, die Zügel in eigenen Händen zu halten. So hat er es immer getan, und so geschah es auch dieses Jahr.

Wieder stand braun und gut das Korn auf der Höhe, doch um so unwilliger schaute der Himmel herab. Tagelang schon mußten die Bauern auf der Lauer liegen, um zwischen den Lücken der Regenschauer eine Fuhre Brot in das Trockene zu bringen. Das ist ein mühsames Tagwerk, wenn ein Bauer um die Krone seiner Aussaat noch im letzten Augenblick bangen muß, und der Himmel ihn zwingt, sein Eigentum von der Scholle in die Scheune zu stehlen anstatt mit breiter Brust auf dem Acker zu stehen und zu ernten. Doch die Saat wurde bei diesem Unwetter nicht besser und so mußte sie heimgeholt werden, ging es wie es ging.

Wieder war ein lichter Augenblick über das Land gekommen. Schon rasselte der Wagen über die Dorfgasse. Etwas schneller mußten die Pferde laufen und manchen Peitschenschlag über sich ergehen lassen, der in gewöhnlicher Zeit nicht ausgeteilt worden wäre. Bald lag der Hof im Rücken. Keuchend ging es die Hohle hinauf. Ueber dem Gefährte wölbten sich die Nußbäume zueinander, so daß sich darunter die Dämmerung verborgen hält, um am Abend schnell über dem Lande zu sein. Kräftig rüttelte der Sturm im Laubdach, warf den Regen, der noch an den Blättern hing, herab, und weichte damit den Fahrweg auf. Immer wieder rutschten die Tiere, bald das rechte, bald das linke, und wenn eines erlahmen wollte, warf ihm der Bauer sein kräftiges „Hüh" in den Rücken, daß es sich schnell wieder in die Stränge legte. Als sie endlich oben auf der Höhe ankamen, standen dort schon die zwei Knechte. Die Gabel in den Händen, blickten sie einer dunklen Wetterwolke entgegen, die sich grollend näher schob. Im wachsenden Schatten dieser Wolke war der Wagen schnell beladen.

Während die Knechte sich in einer nahen Hütte zu schützen wußten, begann der Bauer die Heimfahrt. Steil ging es hinab. Die abgebremsten Räder rissen tiefe Rillen in die Fahrbahn. Nur dort, wo ein Stück Fels aus dem Boden schaute, kamen sie wieder zum Vorschein. Dort drohte aber auch der Wagen umzufallen. Mit seiner ganzen Kraft mußte sich der Bauer entgegenstemmen, um das Unheil zu verhüten. Fest hatte er die Pferde in der Hand, die, die Gefahr auch ahnend, zu tänzeln anfingen. Aber noch lag das schwierigste Stück Arbeit vor ihm. Das letzte Gefälle der Hohle mußte ausgenutzt werden, um den steilen Anstieg, der mit einer raschen Wendung über eine schmale Brücke führte, die übrigens schon manches Unheil mit ansehen mußte, zu überwinden. Das war der Stolz des Steilbauers, daß er bis heute noch nicht zu jenen Unglücklichen zählte, die an dieser Stelle umgeworfen haben und das Gelächter der Umwohner über sich ergehen lassen mußte.

Aber sonderbar, er konnte heute die Brücke gar nicht recht unterscheiden, die er doch sonst immer, sobald es möglich war, in das Auge nahm und darauf zufuhr. Nein, so blind fährt ein Bauer nicht seinem Ziel entgegen! Er muß erkennen, wohin er fährt, und deshalb hielt er die Pferde an. „Nanu", mag das Tier gedacht haben, das die Gewohnheiten seines Herrn kannte. „Was hat er denn, warum wird er auf einmal so sonderbar?". Mit seinen großen verwunderten Augen schaute es zurück und sah den Bauer mit gefalteten Händen in die Ferne starren. Aus dem weißen Dunst der nassen Erde griff eine Hand an seine Brust und preßte ihm den Schweiß auf die Stirne, daß er in großen Tropfen über seine Wangen rann. Da wußte er es, daß seine Zeit vorüber war. Doch ehe er damit fertig war, schlug der Blitz in den Bach, hinter ihm her klatschte der Donner seinem schnittigen Bruder so laut Beifall, daß der Hengst, wild geworden, noch einmal hilfesuchend nach seinem Herrn schaute, und als er den Bauer immer noch regungslos hinter sich stehen sah, hob er seinen neubeschlagenen Huf und schlug dem Zweifelnden das blanke Eisen in die Brust, um, dadurch herrenlos geworden, selbst den Heimweg zu finden. Wohl brach der Bauer zusammen. Aber immer noch hatte er die Zügel in der Hand und wurde mitgeschleift. Erst als das Gefährte in hellem Tempo die schwierigste Stelle überfahren hatte, löste sich die Hand des Sterbenden für immer. Als man ihn später fand, trillerte die Lerche wieder am blauen Himmel, und das Korn am Wege hatte sich über den Toten gewölbt, um den Trauernden das Lächeln zu bewahren, das sein erstarrtes Antlitz übergoß. Damit wollte der Tote ihnen noch einmal sagen: „Schaut, nie habe ich umgeworfen, bis ich selbst fiel."

Wolfgang Fortner uraufgeführt

Das 2. Akademiekonzert mit Prof. Stroß, München

Der in Heidelberg lebende junge Komponist Wolfgang Fortner hat auch im Mannheimer Musikleben längst festen Fuß gefaßt, und sein Schaffen ist uns verhältnismäßig weitgehend vertraut geworden. In seinem neuen Capriccio und Finale für großes Orchester, das von der Akademie zur Uraufführung angenommen worden war, zeigt er sich teilweise von einer bisher kaum bekannten Seite. Die beiden Sätze bilden eine Einheit und ergänzen sich inhaltlich. Das umfangreiche Capriccio weist neben gründlichem Können auch einen musikalischen Humor auf, der im heutigen Schaffen selten ist. Geistvoll ist das Ganze angelegt. Aus dem Tremolo der Bratschen springt unvermittelt eine kapriziöse Geigenfigur auf, die von anderen Instrumenten übernommen wird und rasch bis zum vollen Glanz des Blech ansteigt. Episodisch tritt eine klangsatte Kantilene aus Streichern und Holz dagegen, wird aber vom reichen Figurenwerk gewissermaßen zugedeckt. Verspielt und über lustige Einfälle führt das Werk zu neuem Glanz, bis das Anfangsthema wieder auftaucht und dann abbricht. Das Finale mit seinen rasch zum jubelnden Höhepunkt ansteigenden Läufen, denen wieder kapriziöses Spiel der besonders bevorzugten Holzbläser entgegentritt, ist ein formal strenger gestaltetes, virtuoses Orchesterstück, das aus reizvollen harmonischen Bindungen und instrumentalen Effekten eine Fülle von dankbaren Wirkungen gewinnt. Liebevoll setzte sich Karl Elmendorff mit dem Nationaltheaterorchester für das recht anspruchsvolle Werk ein und erspielte ihm einen durchschlagenden Uraufführungserfolg. Geschickt erschloß er die feinen humoristischen Wirkungen, ließ über aller Kleinarbeit aber auch die Geschlossenheit des Ganzen eindrucksvoll bestehen.

Als Solist wirkte Prof. Wilhelm Stroß, München, mit, der das wundervolle Violinkonzert in A-dur von W. A. Mozart spielte. Sein weicher, einschmeichelnder Ton, seine klare, kompromißlos sichere Virtuosität, seine reife Erkenntnis der Besonderheit des Mozartstiles und die daraus folgende überlegene Gestaltung ließen die Wiedergabe des melodienreichen Werkes zum Erlebnis werden. Prachtvoll ergänzte Elmendorff mit dem Orchester den Solisten, der nicht ohne Zugabe davonkam. Mit der leider selten gespielten Sinfonie Nr. 3 Es-dur op. 97 von Robert Schumann klang das Konzert aus. Dieses Werk, das die Lebensfreude und alle Lichtseiten des rheinischen Volkslebens in Tönen einfängt, und das deshalb auch die „Rheinische" zubenannt wird, war das Rechte für Elmendorff. Mit rheinischem Temperament und einer Begeisterung, der alles gelingen mußte, erschloß er seinen Reichtum, mit den klaren Themen und dem frohen Schwung des ersten Satzes, der Tanzfreude des Scherzos, der köstlichen Verspieltheit des dritten Satzes, der Eigenart des vierten und dem Jubel des Schlußsatzes. Mit feiner Einfühlung wußte er auch den Reiz Schumannscher Instrumentation zur Wirkung zu bringen. Stürmisch wurde er gefeiert. Dr. Carl J. Brinkmann.

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

In seiner Orgelfeierstunde am letzten Sonntag brachte Kirchenmusikdirektor A. Landmann ausschließlich Werke neuerer Meister zu Gehör. Die Vortragsfolge dürfte gerade deshalb von besonderem Interesse gewesen sein.

Joh. Rep. David bekundet in seinen Werken die völlige Abkehr von einer allzu gefühlsbetonten Romantik. Sein Satz ist orgelmäßig, linear und als Ganzes Träger des musikalischen Affekts. Seinen größeren und reiferen Stücken mangelt eine gewisse Größe und Ausdruckskraft nicht. Das beweist die „Fantasie über L'homme armé", die aus Einleitung, Thema und drei Variationen über eine alte Volksweise besteht. Landmann gab das Werk mit überlegener Technik wieder. Die Registrierung war dem herben Charakter des Stückes angepaßt und ließ auch die unbedingt erforderlichen kräftigen und leuchtenden Farben nicht vermissen.

Mehr improvisatorisches Gepräge tragen die Choralvorspiele Max Drischers, die in ihrer Art äußerst gediegene Gebrauchsmusik darstellen und meist recht wirkungsvoll sind. Ohne archaistisch zu sein, sind sie doch am barocken Klangideal orientiert, ja gelegentlich wird sogar die Verwendung von Zimbelsternen usw. verlangt. Hin und wieder entwirft der Komponist auch reizvolle Stimmungsbilder. Von großer Eigenart ist die „Kanzone", Werk 17b, von Philipp Mohler, die auf einem gesangvollen Thema beruht und im übrigen die Züge einer pastoralen Fantasie trägt. Dem Interpreten bietet sie Gelegenheit zu den mannigfachsten Klangkombinationen. Die effektvolle Registrierung Landmanns ließ das interessante Werkchen zu vollster Geltung kommen.

Friedrich Kloses großangelegtes Präludium und Doppelfuge über ein Thema von Bruckner bildete den Abschluß der vielgestaltigen Vortragsfolge — ein Werk, das in Form und Geist stets den Einfluß des großen Meisters von St. Florian offenbart. Kloses selten gehörtes Werk, das an monumentaler Größe den Werken Bachs und Regers nahekommt, in vortrefflicher Wiedergabe den Hörern nahegebracht zu haben, war das besondere Verdienst A. Landmanns. Dr. Walter Becker-Bender.

Die Reichstheaterfestwoche ständig in Wien

Im Rahmen eines eindrucksvollen Appells im neuen Gauhaus erfolgte durch Reichsminister Dr. Goebbels in Gegenwart des Reichsleiters, Reichsstatthalters von Schirach die feierliche Uebergabe des Reichs- und Gaupropagandaamtes Wien von Kreisleiter Hans Arnhold an Gebietsführer Günter Kaufmann. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Goebbels bekannt, daß nach Beendigung des Krieges die Reichstheaterfestwoche alljährlich in Wien abgehalten werden wird.

Zunächst ergriff Reichsleiter Baldur v. Schirach das Wort, um dem scheidenden Leiter des Reichspropagandaamtes Dank und Anerkennung auszusprechen. Mit dem neu ernannten Reichspropagandaamtsleiter Günter Kaufmann fühle er sich durch eine sehr lange kameradschaftliche Zusammenarbeit verbunden. Als Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Wille und Macht" habe er diese zu einem der bedeutendsten kulturpolitischen Organe des Reiches gemacht.

Sodann hielt Dr. Goebbels eine Ansprache und entwickelte die Gedankengänge, die ihn beim Aufbau seines Ministeriums und seiner Dienststellen in den Gauen geleitet haben. Der eingespielte Apparat seines Ministeriums werde möglichst klein gehalten, um die erforderliche Elastizität und Spannkraft zu erhalten. Er gab Günter Kaufmann sodann die besten Wünsche für seine künftige Tätigkeit mit auf den Weg. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Goebbels die Erklärung ab, daß er die Reichstheaterfestwoche ständig in Wien abhalten und auch dadurch persönlich mit dem Gau Wien stets verbunden sein werde.

Der Präsident der brasilianischen Akademie für Kunst und Wissenschaft in Nürnberg. Der zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindliche Präsident der brasilianischen Akademie für Kunst und Wissenschaft Dr. Barroso traf in der Stadt der Reichsparteitage zu einem kurzen Besuch ein, wo er eine eingehende Besichtigung des alten und neuen Nürnbergs unternahm und um die Mittagsstunde im Prunksaal des Rathauses von Oberbürgermeister Liebel empfangen wurde. Von Nürnberg aus setzte Dr. Barroso seine Fahrt nach München fort.

Deutsche Musik führend in Japan. Von den über 800 Musikstudenten an japanischen Konservatorien wird von der europäischen Musik besonders die deutsche bevorzugt. Schon der Volksschüler in Japan kennt deutsche Lieder und Uebersetzungen. Die Verbreitung europäischer Musik erfolgt hauptsächlich durch die Schallplatte. Von den deutschen Komponisten werden die Klassiker und Romantiker, vor allem Beethoven, bevorzugt. Modernere Meister als Schubert, Schumann oder Brahms und in letzter Zeit auch Wagner, Bruckner und vereinzelt Richard Strauß sind in den großen Sinfoniekonzerten nicht zu hören. Von den italienischen Musikern sind Verdi und Respighi am besten bekannt.

Der Kerzelmacher von St. Stephan

VON ALFONS VON CZIBULKA

HEITERER LIEBESROMAN

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart (Nachdruck verboten)

48. Fortsetzung

Vor der Türe prallte er mit dem Wirt zusammen, der ihm aufgeregt zurief: „Hier kommt der Herr Leutnant nicht mehr durch. Die Preußen sind schon über der Mauer. Auch der Platz vor dem Haus ist voller Reiter!"

Rabenau schob ihn zur Seite: „Laß Er mich! Ich muß zu meinen Leuten!"

Der Wirt stellte sich ihm in den Weg, drängte ihn zurück und zog die Türe hinter sich zu: „Die Dragener sind durch den Garten entkommen. Habe es selbst gesehen. Jetzt suchen die Preußen nach Ihnen." An der Haustüre klopfte es laut. Eine befehlende Stimme rief: „Aufmachen!" Der Wirt hob beschwörend die Arme: „Rasch, Herr Leutnant! Gehen Sie mit der Dame in das Zimmer hinauf! Dort sind Sie noch am sichersten. Gehen Sie! Gehen Sie!"

Rabenau überlegte. Der Wirt hatte recht. Einen anderen Ausweg gab es nicht. Und fangen durften sie ihn nicht. Auf dem Tisch lag noch die Ordonnanztasche. Er griff danach.

Der Wirt nahm den doppelarmigen Leuchter vom Tisch, öffnete die Türe, die zur Treppe führte, und stieg den beiden voran, zum Staatszimmer hinauf. Als geleite er wirklich ein junges Paar, um ihm noch geruhsame Nacht zu wünschen. Unten im Gang hörte man schon das Poltern von Soldatenstiefeln. An der Türe des Zimmers hob der Wirt den Leuchter, ließ die beiden eintreten und flüsterte: „Ich werde sagen: junge Leute auf der Hochzeitsreise..."

Als er wieder in das Gastzimmer trat, stand schon ein preußischer Offizier darin. Hinter ihm zwei Husaren mit der Pistole in der Faust. Der Wirt dienerte untertänig. Der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

Der preußische Rittmeister fragte: „Wo ist der österreichische Offizier?"

Der Wirt hob bedauernd die Hände: „Offizier? Offizier war keiner dabei. Es war nur ein Korporal mit sieben Reitern."

„So? Und das soll ich Ihm glauben?" Der Rittmeister sah sich prüfend um: „Und was ist denn das da?" Er zeigte auf den Tisch, auf dem noch die Gläser und eine Flasche standen. Er nahm die Flasche, las die Aufschrift. „Würzburger Fürstbischof!" So feine Weine trinken Korporale für gewöhnlich nicht. Oder doch nur in Feindesland.

Dem Wirt rann das Wasser über den Buckel hinunter. Aber er lächelte verschmitzt, beugte sich ein wenig vor und sagte: „Hochzeitsreisende, Herr Offizier. Schlafen schon. Haben erst gestern geheiratet..."

„Führ Er mich dann einmal hinauf zu seinen Hochzeitsreisenden!... Spiel Er mir doch keine Komödie vor, Wirt! Wen hat Er sonst im Quartier?"

Der Rittmeister setzte sich. Der Wirt begann aufzuzählen: „Einen Viehhändler aus Olmütz, zwei Bauern, die am Wochenmarkt in Sternberg waren..." Er stockte.

Eben hob der Offizier ein kleines Spitzentuch von dem Sessel der Demoiselle und hielt es an die Nase. Er schnupperte. Dem Tüchlein entstieg ein zarter, betäubender Duft. Der Rittmeister wandte den Kopf und schmunzelte: „Wirt, Er hat recht. Die wollen wir lieber doch nicht stören."

Die Tür flog auf. Ein Husarenwachtmeister stand in der Tür. Der Offizier fragte: „Na, habt Ihr sie?"

„Nö, Herr Rittmeister. Sind wie vom Erdboden verschwunden."

„Schade! Na, ein Offizier war so nicht dabei... Stell Er einstweilen die Posten auf!... Wirt, bring Er mir Wein! Und geb Er dann auch meinen Leuten was zu essen!"

Der Wirt buckelte. Wäre nur nicht der Schrecken mit dem kaiserlichen Offizier gewesen: man hätte diesen Tag einen Glückstag nennen können. Freund und Feind sozusagen an einem Tisch. Und lumpen ließen sich beide nicht.

Nachdem er den Wein gebracht und noch ein wenig mit dem Offizier geschwätzt hatte, stieg er wieder die Treppe zum Staatszimmer hinauf und klopfte an die Türe. „Ist bloß der Wirt."

Rabenau öffnete vorsichtig einen Spalt. Der Wirt schmunzelte vergnügt: „Er hat's gefressen, Herr Leutnant. Und Ihre Leute haben sie auch nicht gekriegt... Wohl zu ruhen, die Herrschaften!"

*

Am nächsten Vormittage, als die Sonne schon hoch über dem Hof stand, in dem die Husaren die Pferde putzten, klopfte wieder der Wirt. Er sagte, daß die Preußen heute nicht abritten. Aber im Zimmer könnten die Herrschaften nicht bleiben, das fiele auf. Daß sie nicht in der Gaststube gefrühstückt hätten, wäre zu verstehen. Doch zum Mittagessen müßten sie kommen.

Rabenau lachte auf: „Wird sich ja freuen, der Preuße, einen Leutnant der Kaiserin begrüßen zu dürfen!"

Der Wirt zwinkerte verschmitzt: „Ist schon alles vorbedacht. Ich habe zum Amtmann nach Selowitz geschickt um ein bürgerliches Kleid für den Herrn Leutnant. Tuchhändler Schütz aus Olmütz mit Frau Gemahlin auf der Hochzeitsreise, habe ich dem preußischen Offizier gesagt."

Nach einer Stunde brachte der Hausknecht in einem Kartoffelsack den Sonntagsstaat des Herrn Amtmanns aus Selowitz. Der preußische Rittmeister saß schon am Tisch, als das Ehepaar Schütz aus Olmütz in die Gaststube trat. Er grüßte zuvorkommend und fragte, ob die Herrschaften ihm nicht die Ehre geben wollten, mit ihm zu speisen. Was blieb ihnen übrig, als anzunehmen? Als sie Platz genommen hatten, verneigte sich der Offizier galant: „Rittmeister Hagen! Tut mir ungemein leid, Madame, daß ich Ihnen dieses ungewollte Abenteuer bereiten mußte."

Madame Schütz senkte errötend den Kopf und seufzte. Weiß Gott; ungewollt war das Abenteuer! Der Rittmeister sah sie wohlgefällig an. Die Person war verteufelt hübsch. Da hätte er gestern einen schönen Salat angerichtet, wenn er dem Wirt nicht geglaubt und doch noch die Zimmer revidiert hätte! Ueberhaupt sahen die beiden aus wie die Prinzen. So gar nicht nach Pfeffersäcken. Dieser Olmützer Tuchhändler mußte reich wie der Sultan sein. Nur sein Staatsrock hätte besser sitzen können. Daran sah man, daß der Kerl doch nicht von Stand war. Der Rittmeister sprach weiter: „Auch bitte ich die Herrschaften, mir zu pardonnieren, daß ich sie sozusagen gefangen setze. Aber ich darf Sie nicht fahren lassen, ehe wir abreiten. Nun, auf der Hochzeitsreise ist das wohl nicht so schlimm."

Madame Schütz errötete wieder. Rabenau beeilte sich zu erwidern, daß sie für diese Gefangennahme sogar dankbar seien. Sie müßten nämlich anstandshalber einen alten Onkel in Troppau besuchen, an dem ihnen gar nichts läge. Sie wären viel lieber allein. Rittmeister Hagen nickte verstehend. Das konnte er sich denken.

Man aß, lachte und scherzte. Der Preuße machte der Schützin den Hof. Nach dem Essen erhob er sich: „Excusez, Madame, ich muß zu meinen Leuten."

Madame Schütz lachte: „Kaiserlicher... ich will sagen königlicher Dienst. Ich weiß. Es sind die Herren Offiziers alle..."

„Am Abend sehen wir uns ja hoffentlich wieder." Der Rittmeister ging.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Von der Saar zur Donau

Der süddeutsche Mittellandkanal

Die in Hamburg erscheinenden „Deutschen Verkehrs-Nachrichten" veröffentlichen einen Artikel über die „Donauinteressen des westdeutschen Wirtschaftssektors", in dem wir unter anderem lesen:

Das südwestdeutsche Wasserstraßensystem befindet sich noch im Anfangsstadium seiner Entwicklung. Diese Anfänge kennzeichnen die im vorigen Jahre fertiggestellte Kanalisierung des Maines bis Würzburg, die im Jahre 1935 in Betrieb genommene Neckarkanalstrecke Mannheim—Heilbronn und die im wesentlichen abgeschlossene Regulierung des Oberrheines auf der Strecke Kehl—Basel.

Das noch zu schaffende neue einheitliche süddeutsche Wasserstraßensystem verläuft von der Saar und Neckar zur oberen Donau bei Ulm und von dort nach Süden zum Bodensee, der vom Oberrhein her über die Hochrheinstrecke Basel—Bodensee erreicht wird. Es umfaßt ferner den Ausbau der oberen Donau von Ulm bis Regensburg, das heißt bis zum von dort ab schiffbaren Donaustrom. Dieses Wasserstraßenbauprogramm war bereits eine der Forderungen auf dem Gebiete des Baues eines deutschen Verkehrsnetzes, die Friedrich List vor hundert Jahren in seinen Schriften erhoben hatte.

Zum süddeutschen Wasserstraßensystem gehört vor allem der parallel zur Neckar-Donau-Wasserstraße verlaufende Rhein-Main-Donau-Kanal, dessen Aufgabe in der Verkehrsmittlung nach Norden zur Weser und nach Nordwesten zum Ruhrgebiet sowie in der Verbindung dieser Stromgebiete mit der Donau liegen. Der Kanal wird folgende Linienführung erhalten: Bei Bamberg vom Main abzweigend, wird er südlich nach Nürnberg und von dort zur Donau führen; kurz oberhalb von Regensburg mündet er dann bei Kelheim in die Donau.

Man hat die von der Saar zur Donau verlaufende Kanalstrecke wegen ihrer durchgängigen West-Ost-Richtung mit Recht als den „Süddeutschen Mittellandkanal" bezeichnet. Die Bauarbeiten umfassen folgende drei Teilstrecken: Den Westflügel bildet die Strecke Saarbrücken — Ludwigshafen (Saarpfalz-Rhein-Kanal), die Mittelstrecke reicht von Mannheim bis Ulm (Neckarkanal Mannheim—Plochingen und anschließende Donauverbindung) und der Ostflügel verläuft auf der oberen Donaustrecke Ulm—Regensburg beziehungsweise Kelheim.

Abgesehen von der Tatsache, daß mit dem Bau des Saarpfalz-Rhein-Kanals der Saarkohle der billige Wasserweg nach den südlichen und südöstlichen Absatzgebieten geschaffen wird, werden sich für die im Einflußgebiet des westlichen und mittleren Kanalsystems liegenden süddeutschen Industrien neben frachtlichen Vorteilen auch solche ergeben, die sich bekanntlich bei neuen Wasserstraßen immer einzustellen pflegen, wenn sie auch nicht rechnerisch genau bestimmbar sind. So erwartet man vor allem eine allgemeine Belebung und Stärkung der genannten Industrien, ferner nach Fertigstellung des Donauanschlusses eine gesteigerte Handelstätigkeit durch noch dem europäischen Südosten erweiterte Verkehrsbeziehungen und allgemeine Standortverbesserungen.

Innerhalb des mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes wird das künftige süddeutsche Wasserstraßensystem in Verbindung mit dem Donaustrom in kommenden Jahren die Aufgabe haben, die Schwerindustrie an der Saar, die Verarbeitungs- und Veredelungsindustrien Württembergs und die bayerischen Industrien, die bisher von der Donau abseits liegen, mit den Rohstoffgebieten des europäischen Südostens zu verbinden.

Erhöhte Abschreibungen während des Krieges

Rücksicht auf die stärkere Beanspruchung von Wirtschaftsgütern

NDZ **Berlin**, 29. Oktober.

Die nach dem Einkommensteuergesetz möglichen Abschreibungen bei Wirtschaftsgütern des abnutzbaren Anlagevermögens bezwecken eine Verteilung der Anschaffungskosten auf die Nutzungsdauer. Am Schluß des Abschreibungszeitraumes steht ein Geldbetrag in Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten für eine Neuanschaffung zur Verfügung. Die steuerliche Abschreibung ist damit in gewisser Hinsicht ein Finanzierungsmittel, und zwar ein solches, dem seiner Natur nach eine sehr erhebliche Bedeutung für das Wirtschaftsleben zukommt.

Wie Ministerialrat Geßhardt vom Reichsfinanzministerium in einer längeren Betrachtung in der „Deutschen Steuerzeitung" ausführt, sind die steuerlichen Grundsätze über die Abschreibungen zur Abnützung in ihrem Kern durch den Krieg nicht erschüttert worden. Nur in der Bemessung der Nutzungsdauer können die Kriegsverhältnisse Zugeständnisse notwendig machen. So ist eine für die Anfertigung ausgesprochener Kriegsgeräte bestimmte Maschine in der Regel einer schnelleren wirtschaftlichen Abnützung unterworfen, als eine für den gewöhnlichen Friedensbedarf arbeitende. Auch die in vielen Betrieben unter dem Zwang verstärkter Erzeugung eingeführte, früher nicht bestehende Mehrschichtenarbeit zieht einen schnelleren Verschleiß der Betriebsanlagen nach sich. Freilich ist es nicht so, daß die neueingeführte zweite Schicht die doppelte und die neueingeführte dritte Schicht die dreifache Abnützung der Anlagen zur Folge haben.

Nach den technischen Erfahrungen reicht es in der Regel aus, den Rahmensatz für die Abschreibungen wegen der Mehrschichtenarbeit bis zum Anderthalbfachen des üblichen Satzes zu erhöhen. War zum Beispiel die Abschreibung bei der bisherigen Einschichtenarbeit 10 Prozent, so kann sie nach Einführung der Mehrschichtenarbeit bis zu 15 Prozent bemessen werden. Bei Industrien, in denen die Mehrschichtenarbeit schon von jeher üblich war, kommt die Mehrschichtenarbeit auch schon in den bisher üblichen Sätzen zum Ausdruck. In solchen Fällen besteht also kein Anlaß, wegen Mehrschichtenarbeit zu einer Erhöhung der Abschreibungssätze während der Kriegszeit zu kommen.

Erstattung von Lohnausfällen bei Beschädigung durch Luftangriffe. Der Reichsarbeitsminister hat folgenden Bescheid an ein Landesarbeitsamt gegeben: Nach der Anordnung über Erstattung von Lohnausfällen bei Beschädigung durch Luftangriffe können Lohnausfälle von Arbeitern zu 75 Prozent vergütet und die Vergütungen vom Arbeitsamt erstattet werden, wenn der Lohnausfall dadurch unvermeidlich wird, daß die Wohnung des Arbeiters durch Luftangriff beschädigt wird und er deshalb in der sonstigen regelmäßigen Arbeitszeit unumgängliche Besorgungen wegen anderweitiger Unterkunft, wegen des Ersatzes von Haushaltgegenständen usw., oder wegen der Betreuung von Familienangehörigen machen muß. Es bestehen keine Bedenken, diese Vorschrift auch in solchen Fällen anzuwenden, in denen die Wohnung eines Arbeiters durch einen feindlichen Luftangriff zwar nicht unmittelbar beschädigt, aber ihre Benutzung zeitweilig oder dauernd dadurch unmöglich gemacht worden ist, daß die Wohnung infolge des Luftangriffes gesperrt worden ist oder geräumt werden muß.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Aus der näheren Umgebung waren Weizenzufuhren auch in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Die Bauern sind noch in so hohem Maße mit Feldarbeiten beschäftigt, daß sie nicht zum Drusch und zur Ablieferung kommen. Auch dürften die hier noch vorhandenen ungedroschenen Bestände nicht mehr erheblich sein, so daß auch für die Zukunft kaum mit größeren Andienungen aus der Umgebung zu rechnen ist. Auch aus entfernteren Gegenden lagen keine neuen Angebote vor, doch erhielten die Mühlen verschiedentlich Weizen aus alten Abschlüssen; insbesondere kam hier mitteldeutscher Weizen in Betracht, der im allgemeinen recht gute Beschaffenheit, aber vielfach einen überdurchschnittlichen Feuchtigkeitsgehalt aufweist. In Einzelfällen wurden daher auch Abzüge wegen Ueberfeuchtigkeit vorgenommen. Man rechnet damit, daß schon in den nächsten Wochen die Weizenangebote zunehmen werden. Die Beibehaltung der Vermahlungsquote von 9 Prozent dürfte daher auch von der Weizenangebotsseite gerechtfertigt sein.

Roggen ist in der näheren Umgebung so gut wie nicht vorhanden. Auch hier konnten aber die größeren Mühlen vielfach ihren Bestand durch Anlieferungen mitteldeutschen Roggens aus alten Abschlüssen ergänzen, so daß sie in den meisten Fällen bis zum Ende des Jahres mit Mahlgut versehen sind. Für Neuabschlüsse ergaben sich wenig Möglichkeiten, da nord- und mitteldeutsche Erzeugnisse kaum hierhin angeboten werden. Mit der Qualität der bis jetzt gelieferten Roggenpartien ist man meist zufrieden, aber auch hier ist vielfach ein erhöhter Wassergehalt festzustellen. Die Abmahlung der November-Vermahlungsquote, die wiederum 9 Prozent beträgt, läßt sich jetzt aus eigenen Mitteln durchführen. Allerdings dürften manche kleineren Mühlen auf Zukäufe durch die Reichsgetreidestelle angewiesen sein.

Bei Braugerste lagen noch immer Angebote vor, allerdings nicht mehr in dem Umfang wie noch vor wenigen Wochen. Soweit die Qualität gut ist, wird sie noch immer von den Mälzereien aufgekauft; auch die Reichsgetreidestelle kauft Braugerste, wenn sie ihren Qualitätsanforderungen entspricht. Dabei besteht aber zwischen den Mälzereien und der Reichsgetreidestelle keineswegs Einigkeit darüber, in welcher Höhe beispielsweise der Wassergehalt geduldet werden kann. — Industriegerste war nur in geringem Umfang vorhanden und ging an die Mischfutterfabriken. Die Zufuhren von Futtergerste blieben bedeutungslos.

Industriehafer wurde kaum angeboten. Auch Futterhafer war nur wenig vorhanden und wurde größtenteils von der Wehrmacht aufgenommen.

Die Nachfrage für Weizenmehl blieb weiterhin recht gut, konnte aber aus den Beständen der Mühlen und der Verteiler glatt gedeckt werden. Die Nachfragesteigerung für Roggenmehl hält sich bei einigen Mühlen im Rahmen des Saisonmäßigen, bleibt bei anderen aber auch darunter.

Schweinemastfutter aus der sechsten Sonderaktion kommt jetzt zur Ablieferung. Pferdemischfutter geht laufend und wird von den städtischen Tierhaltern gegen Bezugschein gekauft. Malzkeime sind kaum vorhanden; auch Biertreber fehlen, da die Brauer die bisher anfallenden Treber vielfach naß verkaufen. Vollwertige Zuckerschnitzel und Trockenschnitzel werden hauptsächlich für die Mischfutterfabriken abgegeben. Mitmais als Futter ist wenig vorhanden, neuer Mais wurde noch nicht angeboten. Heu und Stroh waren weiter nur in bescheidenen Mengen zu haben. pr.

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft weist für das am 30. Juni 1940 beendete Geschäftsjahr eine Prämieneinnahme von 210,1 (218,3) Mill. RM. aus. Der Ueberschuß beträgt 3,12 (3,26) Mill. RM.; daraus sollen wieder 15 Prozent Dividende verteilt werden, davon 7 Prozent an den Anleihestock. Das neue Geschäftsjahr entspreche bis jetzt dem Verlauf des Vorjahres. Es hätten sich zwar durch den Krieg Geschäftsausfälle ergeben, doch bede sich auch eine Reihe von neuen Arbeitsmöglichkeiten eröffnet.

Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saarland). Die Halbergerhütte, von deren Geschäftskapital sich 60 % im französischen Besitz und 40 Prozent in Händen der Familie Stumm befinden, ist unter staatliche Verwaltung gestellt worden. Zum Verwalter wurde Generaldirektor Dr. Wieland bestellt. Die Ueberführung des französischen Besitzanteils in deutsche Hände ist bereits vor einiger Zeit eingeleitet worden.

Hanfsammelstellen. Der Beauftragte des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen veröffentlicht im Reichsnährstands-Verkündungsblatt eine Anordnung über die Festsetzung von Einzugsgebieten für Hanfsammelstellen. Hiernach gehört das Gebiet der Landesbauernschaft Baden zur Hanfsammelstelle Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern.

Gummi-Lehrwerkstatt. Die Continental-Gummiwerke AG in Hannover haben auf dem Gebiete der Berufserziehung einen neuen Weg beschritten. Es wurde eine Gummi-Lehrwerkstatt, die erste ihrer Art im Reiche, eingerichtet. Sie dient einem neuen Beruf, dem Gummifachwerker. Die Schüler erhalten eine Ausbildung von zwei Jahren. Dann werden sie im Betrieb eingesetzt, um als Gummibetriebswerker zu arbeiten. Wenn sie sich hier bewähren, erfolgt ihre Ernennung zum Gummifachwerker. Die Lehrwerkstatt hat die Aufgabe, einen tüchtigen Facharbeiterstamm heranzuziehen, wie das seit langem in der Metallindustrie der Fall ist.

Bisherigen Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß beibehalten. Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Sommerzeit weist der Reichswirtschaftsminister darauf hin, daß es der Deutschen Reichsbahn infolge starker anderweitiger Beanspruchung nicht möglich ist, Aenderungen im Berufsverkehr in ihren Fahrplänen zu berücksichtigen. Es ist daher dringend notwendig, daß die Betriebe den bisherigen Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß beibehalten.

Schiffahrtsleitstellen an der Elbe. Für das Stromgebiet der Elbe wurde eine Schiffahrtsstelle in Hamburg mit Schiffahrtsleitstellen in Hamburg, Magdeburg, Dresden, Aussig, Halle und Lauenburg eingerichtet. Aufgabe dieser Stellen soll die Sicherstellung von Betriebsmitteln für Heeres- und kriegswichtige Transporte und die zweckmäßige Verwendung des Schiffsraums sein.

Luxemburgische Postwertzeichen ungültig. Die früheren Postwertzeichen dürfen zum Freimachen von Postsendungen nicht mehr benutzt werden. Bis zum 15. November 1940 werden diese Wertzeichen an den Postschaltern gegen die seit dem 1. Oktober 1940 gültigen Postwertzeichen mit dem Ueberdruck Luxemburg umgetauscht.

Englands Nahrungsmittel-Abhängigkeit. England muß jährlich ungefähr 10 Mill. To. Weizen, Mais, Gerste, Hafer und Mehl einführen, die überwiegend aus überseeischen Ländern stammen. Die wichtigsten Einfuhrhäfen sind London mit durchschnittlich 2,21 Mill. To., Liverpool mit 1,88 Mill. To., Hull mit 1,32 Mill. To. und Bristol mit 1 Mill. To. Getreide- und Mehleinfuhr.

Güterverkehr an Sonntagen. Die am Güterverkehr interessierten Firmen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Güterwagengestellung an Sonntagen günstiger gestaltet als an Werktagen. Es empfiehlt sich daher, von der Möglichkeit auch Sonntags Wagen zu beladen, ausgiebig Gebrauch zu machen.

Lassen Sie Ihr Geld nicht unnütz zu Hause liegen!

Auf einem **Banksparkonto** ist es sicher aufgehoben; es bringt **Zinsen** und mehrt zugleich das **Volksvermögen!**

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte!

Annahme von Spargeldern!

BENSEL & Co • BANK MANNHEIM • 07·17 AM WASSERTURM

MARCHIVUM

Badens Pokal-Elf mußte geändert werden

Der Waldhöfer Fanz nicht abkömmlich / „Bumbas" Schmidt Betreuer unserer Elf

Mannheim, 29. Oktober.

Badens Pokal-Elf, die am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion das Reichsbund-Pokalspiel gegen Brandenburg bestreitet, mußte wie wir soeben aus Karlsruhe erfahren, noch eine Aenderung erfahren, da der Halbstürmer Fanz nicht abkömmlich ist. Für den ausgezeichneten Techniker der Waldhöfer wird nun der Mühlburger Rastetter, der auf halblinks aufgestellt war, in der rechten Verbindung stürmen und seinen Posten wird sein Vereinskamerad Fischer einnehmen. Der badische Sturm wird demnach in folgender Aufstellung spielen: Vogt, Rastetter, Erb, Fischer, Rohr.

„Hanne" Berndt wird in Mannheim den Berliner Sturm führen. (Archiv-M.)

Alle anderen aufgestellten Spieler werden dagegen, wie uns versichert wurde, am Sonntag zur Verfügung stehen. Zum Betreuer der Mannschaft wurde übrigens der Sportlehrer des VfR Mannheim, „Bumbas" Schmidt, bestimmt, bei dem die Mannschaft in den besten Händen ist.

Weiterhin wurde uns von Berlin mitgeteilt, daß die brandenburgische Bereichself das Pokalspiel gegen Baden in der gleichen Aufstellung bestreiten wird, die wir bereits gestern veröffentlichten. Die Berliner Streitmacht hat also folgendes Aussehen:

Jahn; Appel (beide BSV 92), Krause; Stahr (beide Hertha-BSC), Boßmann (Tb), Goede (BSV 92); Maier, Gründler (beide Minerva), Berndt (Tb), Tietz (Eintracht Badelsberg), Courths (Hohenschönhausen 1900).

Die Berliner Reisegesellschaft wird übrigens bereits am Samstagabend 19.23 Uhr in Mannheim eintreffen und im Hotel „Mannheimer Hof" wohnen. Begleiter der Berliner Mannschaft ist Bereichssachwart Genthe. Außerdem werden aber auch noch der Bereichsführer Wolz und der bekannte Berliner Schiedsrichter Birlem bei diesem schweren Pokalkampf der Berliner anwesend sein.

Erst dreimal spielten wir gegen Jugoslawien

Zwei Siege in Berlin und Agram, aber auch schon eine Niederlage in Wien

Mannheim, 29. Oktober.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die am 3. November in Agram im 178. Länderspiel gegen Jugoslawien antritt, bestreitet an diesem Tage den vierten Länderkampf gegen diesen Gegner.

Die Begegnungen mit Jugoslawien sind erst verhältnismäßig spät im Jahre 1939 aufgenommen worden. Am 26. Februar dieses Jahres fand in Berlin im Olympiastadion das erste Länderspiel gegen Jugoslawien statt, das mit einem 3:2-Sieg der deutschen Mannschaft abschloß, nachdem die Träger des „Weißen Adlers" bis zur Halbzeit eine 2:1-Führung behauptet hatten. Das Rückspiel fiel bereits in die Kriegszeit. Im zweiten Kriegs-Länderspiel konnte am 15. Oktober in Agram mit 5:1 ein großer Erfolg errungen werden. Nach diesen beiden Siegen gab es in dem dritten Länderspiel am 14. April dieses Jahres in Wien einen Rückschlag. Jugoslawien errang mit 2:1 (2:0) den ersten Länderspielsieg gegen Deutschland.

In dem ersten Spiel gegen Jugoslawien am 26. Februar 1939 in Berlin stand folgende deutsche Mannschaft im Felde:

Klodt (Schalke 04); Janes (Fortuna Düsseldorf), Streitle (Bayern München); Kupfer (Schweinfurt 05), Szepan (Schalke 04), Klinger (Schweinfurt 05); Biallas (Duisburg 48/99), Stroh (Rapid Wien), Gauchel (TuS Neuendorf), Hahnemann (Admira Wien), Urban (Schalke 04).

Die Gäste sicherten sich in der ersten Halbzeit überraschend einen 2:1-Vorsprung. Nach einem 1:0 für Jugoslawien konnte Urban den Ausgleich erzielen, doch fiel ein zweiter Treffer für Jugoslawien, als Klodt einen Ball nicht wegbefördern konnte und das Leder in das eigene Tor lenkte. Nach dem Seitenwechsel führte ein von Janes getretener Freistoß zum 2:2-Ausgleich und durch Biallas fiel dann das Siegestor.

Mit einem hervorragenden Spiel wurde im zweiten Länderkampf am 15. Oktober 1939 in Agram ein deutscher 0:1-Sieg errungen. Die Aufstellung der deutschen Elf lautete:

Klodt (Schalke 04); Janes (Fortuna Düsseldorf), Billmann (1. FC Nürnberg); Kupfer (Schweinfurt 05), Szepan (Schalke 04), Klinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Schön (Dresdner SC), Conen (Kickers Stuttgart), Szepan (Schalke 04), Urban (Schalke 04).

Im ersten Spielabschnitt war Jugoslawien überlegen, doch konnte durch ein von Schön erzieltes Tor ein 1:0-Vorsprung errungen werden. In der zweiten Spielhälfte kam das deutsche Spiel dann groß in Fahrt. Schön und Szepan brachten mit je zwei Torerfolgen den Stand auf 5:0. Erst kurz vor Spielschluß konnte Jugoslawien das Ergebnis auf 1:5 verbessern.

Die deutsche Vertretung im dritten Länderspiel am 14. April 1940 in Wien bestand zur Hauptsache aus Wiener Spielern. Es spielten:

Rakti (Rapid Wien); Janes (Fortuna Düsseldorf), Schmaus (Vienna Wien); Hofreiter (Admira Wien), Hofstätter (Rapid Wien), Stoumal (Rapid Wien); Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Gauchel (TuS Neuendorf), Binder (Rapid Wien), Pesser (Rapid Wien).

Jugoslawien erreichte eine 2:0-Führung, da die deutsche Mannschaft keinen Zusammenhang fand. In der zweiten Spielhälfte wurde durch Lehner ein Tor aufgeholt, doch war die Niederlage nicht mehr abzuwenden.

Fiorentina hat die „Zebras" überflügelt

Ambrosiana zu Hause geschlagen / Ueberraschungen bei der italienischen Meisterschaft

Mailand, 28. Oktober.

Bei der italienischen Fußball-Meisterschaft reißen heuer die Ueberraschungen nicht ab und es vergeht fast kein Sonntag, an dem nicht ein neuer Spitzenreiter aus der Taufe gehoben wird. Jetzt sonnt sich Fiorentina im Glanze der Tabellenführung, nachdem die Florenzer an diesem Sonntag in einem glänzenden Spiel den Meister Ambrosiana in Mailand (!) mit 2:0 schlugen und damit für die größte Sensation sorgten, während die „Zebras" in Neapel gegen den bisherigen Tabellenletzten über ein 2:2 nicht hinauskamen. Juventus Turin erreichte allerdings nicht ihre beste Form.

Ueberhaupt war dieser Sonntag den Vereinen aus Mailand und Turin nicht gerade günstig gesinnt, denn auch der FC Mailand mußte sich bei Livorno mit 1:0 eine weitere Niederlage gefallen lassen (zum dritten Male brachte jetzt der vielgepriesene „Bombensturm" der Mailänder mit Boffi und Cappello keinen Treffer zustande!), während der FC Turin, der Verein des Nationaltorhüters Olivieri, gegen Atalanta, auf eigenem Platz allerdings, mit 1:1 immerhin noch einen Punkt retten konnte.

Ganz abgesackt ist schon Genua 93, der einzige italienische Verein, der mit einem Stopper spielt. An diesem Sonntag unterlagen die Genuesen auf eigenem Gelände dem FC Bologna mit 1:0.

Mit Genua zusammen ziert jetzt die Triestina das Tabellenende. Die Triester zeigten auch selbst in vertrauter Umgebung gegen Bari recht schwache Leistungen und unterlagen 4:2. Bari hat mit diesem 4:2 seinen ersten Sieg in der Meisterschaft erfochten.

Lazio Rom, die Elf Piolas, kam auch in ihrem vierten Spiel über ein Unentschieden nicht hinaus. Novaras Deckung ließ sich von dem Bombensturm der Gäste nicht überrumpeln und so endete der Kampf 0:0.

In ganz großer Form zeigte sich dagegen wieder AS Rom, das bekanntlich seit einigen Wochen von dem Ungar Alfred Schaffer trainiert wird und das jetzt besser als sein großer Lokalrivale steht. Die „Römer" feierten gegen Venedig mit 5:2 den höchsten Sieg an diesem vierten Spieltag des „Campionato".

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Fiorentina	4	3	1	0	10:5	7
Novara	4	2	2	0	6:3	6
Juventus Turin	4	2	2	0	9:5	6
Bologna	4	3	0	1	7:4	6
AS Rom	4	2	1	1	10:5	5
Livorno	4	2	1	1	6:4	5
Atalanta	4	1	3	0	6:5	5
Ambrosiana	4	2	0	2	6:3	4
Lazio Rom	4	0	4	0	5:5	4
Venedig	4	2	0	2	8:11	4
Bari	4	1	1	2	6:10	3
FC Turin	4	1	1	2	4:9	3
FC Mailand	4	1	0	3	4:4	2
Neapel	4	0	2	2	3:9	2
Triestina	4	0	1	3	9:13	1
Genua	4	0	1	3	5:9	1

Eishockey-Länderkampf mit Schweden

Im Eissport sind noch weitere deutsch-schwedische Begegnungen geplant

Stockholm, 29. Oktober.

Im Laufe des Winters wird es wieder zu mehreren deutsch-schwedischen Begegnungen im Eissport kommen. So wird Deutschland eingeladen werden, in Stockholm einen Länderkampf im Eishockey gegen Schweden auszutragen, weiter soll im März des kommenden Jahres in Schwedens Hauptstadt ein internationaler Kunstlauf-Wettbewerb durchgeführt werden, bei dem Deutschland gleichfalls stark vertreten sein wird.

Weitere Einladungen zu Eishockeykämpfen und Kunstlaufwettbewerben werden Norwegen, Finnland, die Schweiz und Dänemark von Schweden erhalten.

Die schwedische Eishockeymannschaft Hammarby wird eine Deutschlandreise unternehmen.

*

Die Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wird sich wieder zu einem großen Ereignis gestalten. Nicht nur die skisportlichen Wettbewerbe werden eine ausgezeichnete Besetzung haben, sondern auch auf dem Eis wird sich Europas Elite ziemlich vollzählig ein Stelldichein geben. Schwedens starke Streitmacht steht bereits in allen Einzelheiten ziemlich fest. Im Eishockey werden die Schweden eine starke Mannschaft stellen, zum Kunstlaufen sind u. a. Bo Mothander und die unter der Anleitung von Karli Schäfer trainierende Sonja Fuhrmann in Aussicht genommen und das Schnellaufen sollen Marry Jansson und Ake Seyffarth sowie Age Heldund und Dinar Jansson bestreiten.

Italiens Meisterschaft im Modernen Fünfkampf wurde von Hauptmann Abba mit 19 Punkten vor Oblt. Curcio und Oblt. Guerritore gewonnen. Hptm. Abba kam durch den Gewinn des abschließenden Geländelaufs zum Gesamtsieg. Den Mannschaftswettbewerb um den Ceccarelli-Pokal gewannen die schnellen Truppen.

Walter Neusel gilt in Fachkreisen als Favorit

Beim Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gegen Lazek

Berlin, 29. Oktober.

In diesen Tagen wird die Frage viel erörtert, wer in dem am 3. November in Berlin stattfindenden Titelkampf um die Deutsche Meisterschaft zwischen Walter Neusel und dem Herausforderer Heinz Lazek der Sieger sein wird.

In Fachkreisen hat man sehr stark mit einem Erfolg des jüngeren Lazek gerechnet, doch hat sich in mancher Hinsicht jetzt wieder ein Stimmungsumschwung vollzogen. (Es war allerdings naheliegend, einen Vergleich mit der Entscheidung im Halbschwergewicht zwischen Heuser und Kreitz zu ziehen, die bekanntlich mit einem Erfolg des jüngeren Herausforderers gegen den alten Meister endete.) Walter Neusel hat nämlich seiner Ankündigung, den Meistertitel so teuer wie möglich verkaufen zu wollen, auch die Tat folgen lassen, da er in Benneckenstein im Harz ein scharfes Training auf sich genommen hat. Neusel hat dabei in Paul Wallner, Kurt Haymann, Richard Vogt und in dem schnellen Mittelgewichtler Müller (Gera) gute Helfer gehabt und eine sehr gute Verfassung zeigen können.

Lazek hat in seinem Training keine so guten Partner gehabt und war mehr auf sich selbst angewiesen. Man weiß aber von dem Wiener, daß er sich auf den „Kampf seines Lebens" eingestellt hat. Er wird seine Schnelligkeit und den Vorteil, fünf Jahre jünger zu sein, mit allen Reserven in den Kampf werfen. Lazek will die Meisterschaft erzwingen. Es wird ihm aber bestimmt nicht leicht werden, die Entscheidung zu seinen Gunsten zu erzwingen, und der Wiener muß schon eine wirklich große Leistung bieten, wenn er seinen Namen in die Meisterliste eintragen will.

Zwölf Meister werden bis jetzt im Schwergewicht geführt. Der erste war der Hamburger Otto Flint, der sich schon 1911 in der Anfangszeit des Berufsboxsports den Titel holte und diesen auch bis 1920 behaupten konnte. Dann mußte Otto Flint die Meisterschaft an Hans Breitensträter abtreten, den er ein Jahr zuvor noch nach Punkten gemeistert hatte. Jetzt gab es einige große Kämpfe und große Jahre. Hans Breitensträter mußte 1924 gegen den aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrten Paul Samson-Körner eine Niederlage hinnehmen, doch holte er sich im folgenden Jahre den Titel zurück.

Der vierte Meister war Franz Diener, der 1926 mit einem Punkterfolg gegen Paul Samson-Körner an die Spitze gelangte. Noch einmal griff dann Breitensträter wieder ein, der gegen Ludwig Haymann einen Titelkampf mit einem Unentschieden über 15 Runden beendete, dann aber 1927 von dem Duisburger Rudi Wagener entscheiden geschlagen wurde. Rudi Wagener mußte die Meisterwürde noch im gleichen Jahre wieder an Franz Diener abtreten.

Walter Neusel, Deutschlands Meister im Schwergewicht. (Archiv-M.)

Dann war die Zeit von Max Schmeling gekommen, der 1928 gegen Franz Diener im Titelkampf über 15 Runden Punktsieger blieb. Durch Max Schmelings Kämpfe in Amerika änderte sich die Lage wieder. Ludwig Haymann sicherte sich die Meisterschaft mit einem Sieg über Franz Diener. 1930 wurde L. Haymann von Hans Schönrath entthront. Der Krefelder mußte 1931 die Meisterschaft an Hein Müller (Köln) abtreten. Nach dem Abtreten von Hein Müller gab es 1933 eine Meisterschaftsentscheidung von Vincenz Hower (Köln) gegen Hans Schönrath, die von Hower gewonnen wurde. Vincenz Hower blieb bis 1936 im Besitz des Titels. Er unterlag dann gegen Arno Kölblin, der die Meisterschaft dreimal mit Erfolg gegen Werner Selle (Duisburg), E. Klein (Solingen) und Vincenz Hower verteidigte. Das Jahr 1938 brachte das Eingreifen von Walter Neusel, der mit einem Punktsieg gegen Arno Kölblin der zwölfte Meister der Schwergewichtsklasse wurde. Diesen Titel hat Neusel in diesem Sommer gegen Kölblin verteidigen können, doch steht er jetzt gegen Lazek wahrscheinlich vor einer schwereren Aufgabe.

Wallstadt und Reilingen behaupten sich

Die Meisterschaftsspiele in der 2. Fußballklasse im Kreis Mannheim

p. Mannheim, 28. Oktober.

Bei den Spielen der 2. Fußballklasse im Kreis Mannheim waren am Sonntag in der Staffel Mitte gleich zwei Favoritenkämpfe fällig. Recht bewegt verlief das Treffen in Rheinau, wo die Wallstadter nach torgleichem Spielgeschehen schließlich knapp mit 5:4 Sieger blieben. Wohl hatten die Rheinauer einmal 3:1 geführt, aber nach Ablauf der 90 Minuten hieß der Sieger doch Wallstadt, nachdem die Rheinauer einen Mann durch Platzverweis verloren hatten. Ebenfalls um die Führung, aber weniger „hitzig", wurde in Heddesheim gekämpft. Nach tapferer Gegenwehr (bei der Pause stand die Partie noch 1:1) mußte sich Bopp & Reuther allerdings ziemlich klar mit 6:2 geschlagen bekennen. Ladenburg und der TV Mannheim 1846 holten sich mit ihren ersten Siegen die ersten „Anschlußpunkte".

Die Staffel Nord war ohne Spiel, da Jahn Weinheim sich auch diesmal nicht zum Kampfe stellte, so daß Schriesheim wieder unverrichteter Dinge abziehen mußte.

In der Staffel Süd überrascht die Niederlage der Altlußheimer in Reilingen höchstens in ihrer Höhe. Der erste Punktgewinn von Ketsch kommt erwartet.

Mitte: Fortuna Heddesheim — Bopp & Reuther 6:2, Alemannia Rheinau — Viktoria Wallstadt 4:5, FV Ladenburg — Post-SG Mannheim 4:1, TV Mannheim 1846 — TV Viernheim 4:2, Süd: VfR Ketsch — TV Rohrhof 2:2, SC Reilingen — FV Altlußheim 7:0.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Wallstadt	4	3	1	—	22:6	7
Heddesheim	3	3	—	—	15:6	6
Rheinau	4	3	—	1	19:8	6
Bopp & Reuther	4	2	1	1	13:8	5
Ladenburg	3	1	—	2	6:10	2
TV 1846	3	1	—	2	4:18	2
Kurpfalz Neckarau	2	—	—	2	4:9	—
TV Viernheim	2	—	—	2	3:10	—
Post Mannheim	3	—	—	3	1:12	—

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Reilingen	4	4	—	—	16:3	8
Altlußheim	2	1	—	—	5:8	2
Ketsch	2	—	1	1	4:5	1
Rohrhof	3	—	1	2	4:9	1
Brühl	1	—	—	1	1:5	—

Unsere 3. Fußballklasse

P. Mannheim, 29. Oktober.

Mit der kleinen Aenderung, daß Stahlwerke Rheinau an Stelle von Huth & Co. die weiteren Pflichtspiele bestreitet, brachte der zweite Spielsonntag folgende Ergebnisse:

Stahlwerke — Hommelwerke I 0:7; Zellstoff — Daimler-Benz 4:2; Stadt-SpV. — Gerberich 2:1; Hommelwerke II — J. Vögele 1:5.

Für die Hommelwerke gab es einen klaren Sieg für die 1. Garnitur, wie eine deutliche Niederlage für die 2. Staffel, während Stadt-SpV über Gerberich knapp die Oberhand behalten konnte. Das wohl am meisten beachtete Treffen der größeren Wettkampfgemeinschaften Zellstoff — Daimler-Benz entschieden zur Abwechslung die Zellstoffleute zu ihren Gunsten.

Dänemarks Vorbereitungen für Hamburg

Kopenhagen, 29. Oktober.

Nach dem 177. Fußball-Länderspiel gegen Jugoslawien am 3. November in Agram folgt am 17. November in Hamburg noch ein Länderkampf gegen Dänemark. Die dänische Nationalmannschaft, die letzthin gegen Schweden mit 1:1 und 3:3 zweimal unentschieden gespielt hat, wird regelmäßig weiter zu einer besonderen Vorbereitung für das Hamburger Treffen zusammengezogen. Die Spieler werden von Reichstrainer Sophus Nielsen betreut, der einer der besten Fußballspieler war, die Dänemark in der Zeit vor dem Weltkrieg besessen hat. Sophus Nielsen hat früher auch in Hamburg und Kiel gespielt, so daß ihm die deutschen Verhältnisse gut bekannt sind.

*

Ostpreußens Fußballelf zum Kampf gegen Bayern hat folgendes Aussehen: Kremers; Jeßnowski, Krause (alle VfB Königsberg); Stattaus (Prussia Samland), Baluses, Reich (beide VfB); Sodeik, Atzesberger (beide Preußen Mlawa), Sommerlatt; Schröer, Scheffler (alle VfB).

MARCHIVUM

Heidelberger Ueberblick

Mit besonderem Interesse verfolgte Heidelberg die kürzlich im Schloßhof von der Ufa begonnenen Aufnahmen zu einem Kulturfilm, der die Schicksale des kurpfälzischen Landes behandelt. Dieser Tage wurden nun von den Kameramännern die Aufnahmen zur Zerstörung des Heidelberger Schlosses gedreht, die einen Höhepunkt des Filmes darstellen als Ausdruck welscher Zerstörungwut. Das Jahr 1689 mit seinem grausigen Geschehen, da ganz Heidelberg in Flammen loderte, wird auf der Leinwand mahnend wieder auferstehen. Interessant war die filmtechnische Seite der Inszenierung vom Heidelberger Schloßbrand, der mit äußerst sparsamen Mitteln, so daß unten in der Stadt überhaupt nichts zu merken war, filmwirksam gestaltet wurde. Die Filmmänner haben das herbstlich schöne Heidelberg nun wieder verlassen und voller Erwartung sieht man dem Ufa-Film, der das tragische Geschick dieser Landschaft festhält, entgegen.

*

In die Hunderte geht allsonntäglich noch die Zahl der Heidelberger Tiergartenbesucher, die vor der Einwinterung nochmals dem in seinem Herbstkleid unendlich reizvollen Kurpfälzer Tierpark und seinen Insassen einen Besuch abstatten. Das Zoologische Institut der Universität stellt gegenwärtig eine schöne Sonderschau über die verschiedenen Korallenarten aus. Zwei Heidelberger Wölfe wurden dem Tiergarten Ludwigshafen abgetreten im Tausch gegen vier Sumpfbiber.

*

Das erste Städtische Sinfoniekonzert der winterlichen Konzertreihe war mit der erstmals in Heidelberg spielenden Originalfassung der „Achten Sinfonie" von Bruckner unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Friedrich eine musikalisches Erlebnis. Das Städtische Orchester zeichnete sich durch klangschönes Spiel aus.

Fünfunddreißig NSV-Mitarbeiter aus dem Elsaß weilten am Montag im Rahmen einer Besichtigungsfahrt der NSV-Einrichtungen in Heidelberg. In dem reizend gelegenen Jungschwesternheim im Siebenmühlental fand durch Kreisamtsleiter Beierbach die Begrüßung der Gäste statt, die ihrerseits von den durch die NSV begonnenen Aufbauarbeiten im Elsaß erzählten.

*

Das Wochenende stand im Zeichen des Kriegskreistages der NSDAP, verbunden mit einem großen Kreisappell sämtlicher nicht im Heeresdienst stehenden Politischen Leiter.

Westwallehrenzeichen

Mit dem Westwallehrenzeichen wurden ausgezeichnet: Soldat Erich Eßwein, Soldat Willi Lammer, Soldat Hugo Meng, alle aus Neckarhausen.

50jähriges Bühnenjubiläum

Staatsschauspieler Höcker

Karlsruhe. Ein dichtbesetztes Haus feierte den Staatsschauspieler Hugo Höcker, der nunmehr auf eine 50jährige Zugehörigkeit zum Badischen Staatstheater zurückblicken konnte. Im Jahre 1890 war er, nachdem er zuvor fünf Jahre anderen Bühnen angehört hatte, für das Karlsruher Schauspiel des damaligen Großherzoglichen Hoftheaters verpflichtet worden und er hat in seiner langen Karlsruher Zeit von fünf Jahrzehnten eine unübersehbare Reihe von Menschen von der Bühne eher gestaltet und mit seiner reifen und fesselnden Darstellungskunst erfüllt. Für seinen Ehrenabend war das Lustspiel „Das lebenslängliche Kind" von R. Neuner ausgewählt, dessen Titelrolle Höcker Gelegenheit gab, seine systematische Darstellungsart ins schönste Licht zu setzen. Schon bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit stürmischem Beifall begrüßt, steigerten sich diese herzlichen Ovationen als am Schluß der Aufführung der Generalintendant Dr. Himmighoffen dem verdienten Darsteller einen goldenen, mit der Hakenkreuzschleife gezierten Lorbeerkranz überreichte. Zwei überreich mit Blumen und Gaben bedeckte Tische zeugten von der Liebe und Verehrung, die Höcker aus den Kreisen der Theaterfreunde entgegengebracht werden. In schlichter Ansprache dankte der körperlich und geistig so beneidenswerte frische Künstler.

Sturz aus dem Fenster

Pforzheim. In der Kreuzstraße stürzte ein 45 Jahre alter Mann aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung. Er erlitt außer anderen schweren Verletzungen einen Schädel- und Oberschenkelbruch und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus darnieder. Da der Mann Epileptiker ist, vermutet man, daß ein Anfall die Ursache des Sturzes war.

Viernheimer Nachrichten

Verleihung der Medaille für deutsche Volkspflege. Am vergangenen Sonntag erfolgte in Bensheim im Hause der Deutschen Arbeitsfront die feierliche Ueberreichung der vom Führer verliehenen Medaille für deutsche Volkspflege an verdiente Partei- und Volksgenossen der NSV, NS-Frauenschaft und NSKOV. Es wurden damit von hier ausgezeichnet die Frauen Anna Winkler, Elisabeth Seelinger, Maria Adler, Juliane Lammer, Berta Baldauf, Maria Ziese, Maria Sutter, Lena Holzschuh, Lina Wedel sowie Pg. Phil. Herschel und der Obmann der NSKOV Pg. Adam Seelinger. In einer Ansprache dankte ihnen Kreisleiter Brückmann für ihre bisher geleistete Arbeit und ermahnte sie zur weiteren größeren Pflichterfüllung.

Verabschiedung von Feuerwehrführer Kempf. Der bisherige Wehrführer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Sattlermeister Jos. Kempf, hat infolge Erkrankung das bisher zwölf Jahre innegehabte Amt als Feuerwehrkommandant niedergelegt. Anschließend an eine Wehrübung dankte demselben als Vertreter des Landrats Regierungsrat Kessel-Heppenheim für seine bisher der Gemeinde geleisteten treuen Dienste, ebenso auch für die Gemeinde Beigeordneter Weitzel. Auch namens der NSDAP Ortsgruppe Viernheim dankte Organisationsleiter Engel dem Ausscheidenden. An seine Stelle ist Haupttruppführer Zorn getreten, der namens der Wehr dem bisherigen Wehrführer herzlichsten Dank sagte. An die angetretenen Wehrmänner richtete nochmals Regierungsrat Kessel anerkennende Worte für ihren bisher ausgeübten Dienst und ermahnte sie, jetzt in der Kriegszeit noch mehr als bisher ihre Pflicht in der Heimat zu erfüllen, wie unsere Soldaten an der Front.

Große Erfolge der Volksgemeinschaft. Bei der zweiten Reichsstraßensammlung, welche die Deutsche Arbeitsfront durchführte, war das Ergebnis ein außerordentlich gutes. Der Erlös aus den verkauften Abzeichen betrug um fast hundert Prozent mehr als Plaketten vorhanden waren. Ein gleich gutes Ergebnis wurde nunmehr auch bei der Werbung des letzten Schaffenden für die NS-Volkswohlfahrt erzielt. Die von der NSV-Kreiswaltung gestellten Erwartungen für die Werbung wurden um fast 70 bis 80 Prozent überschritten, ein guter Beweis für die große Opferfreudigkeit der hiesigen Bevölkerung.

Obstgroßmärkte

Aepfel, Preisgruppe IA 27, B 20, IIA 18, B 12, Preisgruppe IIIA 15, B 12, Preisgruppe IVA 13, B 8, Preisgruppe VA 11, B 7; Birnen, Preisgruppe IA 27, B 20, Preisgruppe IIA 18, B 12, Preisgruppe IIIA 15, B 12, Preisgruppe IVA 13, B 8, Preisgruppe VA 11, B 7; Kastanien 18, Kopfsalat 2—6, Tomaten 6—12, gelbe Rüben 4, Blumenkohl 12—25, Wirsing 4,5, Weißkraut 3, Rotkraut 5, Sellerie 8—10, Spinat 10.

Togal gegen Nerven-Schmerzen
Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

DAS STILLE HELDENTUM DER FRAU
offenbart sich in unserer Zeit. Der Roman von Rudolf Haas „Mutter Berta" feiert die kämpfende und duldende deutsche Frau und Mutter in der Gestalt der Grenzlandbäuerin Berta, die droben in Kärnten allein auf ihrem Hof sitzt, weil Mann und Söhne im Kampf für Großdeutschland gegen die österreichische Fremdherrschaft stehe. Der Tag der Befreiung bringt ihr nach all ihren Opfern wieder bessere Zeiten und die große innere Befreiung. Ein Frauenschicksal, wie es sich in unserer Zeit hundertfach abgespielt hat und daher ein wirklich lebensnaher Roman, zeitgeschichtlich ansprechend und von bleibendem Wert. (Leinen 3.75 RM).
Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Mieten und Vermieten

3 Zimmer und Küche zum 1. Dezember zu vermieten. — Carl Suckow, Mhm., Kepplerstr. 36

Zu vermieten ist: **Bismarckplatz 4** 1 Tr., gr. Diele, 7 gr. u. 1 kl. Zimmer, 1 Mädchenz. i. Stock, Bad, Küche, Speisekam., 1 gr. Veranda n. d. Garten, 1 Loggia n. d. Straße, seither Arztwohn., Treppen-Reinig. 6 ℳ per Mon., Heizkost. n. d. Verbr. Näh. durch Hausverwaltg. Zilles, L 4, 1

Suche kl. abgeschl. Wohnung 2 Zimmer mit Kochgelegenh. oder kleine Küche extra, Preis bis 50 ℳ, zum 1. Dezember oder früher. — Angeb. unter 235B an den Verlag.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung Nähe Ludwigshafen, zu mieten gesucht, evtl. Tausch gegen ebensolche in Frankfurt a. M., mit Zentralheizung, Bad, w. Wasser, ca. 90 ℳ. Angebote unter Nr. 179B an den Verlag dieses Blattes erbet.

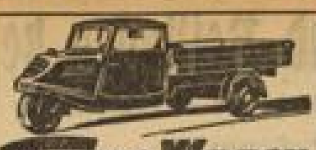
Zum Unterstellen einer vollständigen Wohnungseinricht., 4 Zimmer und Küche (gute Stücke) **Raum** trocken und verschließbar, möglichst parterre geleg., zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 64756VS an den Verlag.

Bess. möbliertes Zimmer möglichst Neckarstadt, für Betriebsangehörigen per 1. Novbr. gesucht. Güntopiak Lackfabrik, Fernsprecher 503 13. (224B)

Garage für 2 Personenwagen per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 64770VR an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm. erbet.

Hausherr und Mieter sind zufrieden mit dem Erfolg der vieltausendfach bewährten „HB"-Kleinanzeigen

Kraftfahrzeuge


Tempo Wagen Billig Sparsam Groß
Generalvertretung: **Alfred Blauth** S 4, 23 Mannheim Ruf 24300

Klein-Lieferwagen zu kauf. gesucht. Eilangebot an **Schuhfabrik Herbst Mhm.**

Auto DKW-Meisterklasse nicht über 15 000 Kilometer, zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 229B an den Verlag ds. Bl.

Kauf und Verkauf

Anzugstoff zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis und Farbe unter 68381VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Klavier, Büfett, Sofa, Wohnzimmerlampe, Ausziehtisch mit 6 Stühlen u. versch. zu verkf. Zu erfr.: L. Rohr, F 1, 3, 4. Stock.

Immobilien

Geschäftshaus mit Lagerräumen gute Lage, evtl. mit Toreinfahrt, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 63722VS an den Verlag ds. Bl.

Feinkostgeschäft Eier, Butter, Käse und andere Lebensmittel, in Stadtmitte, per 15. November 1940 zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 210B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Neue und gebrcht. **Küchen** verkauft Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1 Grün. Haus Fernsprech. 273 37

Ankauf von altem Zahngold - Gold - Platin - Silber Brillanten Friedens-Silbermark Fachm. Bedienung HERMANN **APEL** Juwelier P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. Gesch. A. u. C. Nr. 40/6169

Wohnzimmer mit Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Stühl. 360 415 650.- 695 780 850.- **Herrenzimm.** mit Bücherschrk., Schreibtisch, rd. Tisch u. Stühle 505 535 650.- besonders schön. Vollkamb.-Herr.-zimm., ganz modern komplett 1050.- **Einzelschrk.** 65.- 90.- 95.- Sch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8

Kraftfahrzeuge

Opel P 4 Hansa „1100" Adler-Trumpf 1,5 Liter Audi-Lim. 2,5 L. zu verkaufen. AUTO-MOSER Ludwigshafen Oggersheimer Str. 34 Fernruf 426 46

Unterricht

Wer erteilt **Nachhilfe** in Lat. u. Mathem. Schülerin 6. Kl.? Zuschr. u. 239B an den Verlag d. Bl.

Offene Stellen

Fleißige zuverläss. **Putzfrau** für vorm. der sof. gesucht. P 3, 14, Mayer.

Saub. Putzfrau zuverlässig, für 2 vorm. wöchtl. ges. M 1, 1, 4. Stock r.

Jüng. Mädchen einige Tage in d. Woche od. f. ganz in Geschäftshaush. sof. ges. G 7, 1, 3. Stock.

Zu vermieten

1 Zimm. u. K. zu vermiet. Näh. C 3, 4, Laden.

In gt. Wohnlage von Neuostheim: schöne, große **3-Zimm.-Wohn.** m. Badezimm. zu monatl. 100 ℳ ab 1. Dez. zu verm. Zuschriften u. Nr. 247B an Verlag.

3 Zimmer mit eingericht. Bad in Käfertal-Süd auf 1. Novbr. zu vermieten. Zuschr. u. 240B an Verl.

Mietgesuche

Zimmer u. Kü. sofort gesucht. Angebote unt. 262B an den Verlag.

Suche 2 Zimm. u. Küche, ev. kann 1 Zimm. u. Küche in Tausch gegeben werden. Schumm, Lindenhofstraße 49

2 Zim. u. Küche mit Zubehör in Käfertal-Süd zu mieten gesucht. — Angeb. unt. 206B an den Verlag.

Schöne **2-Zimm.-Wohn.** mit Küche sofort zu mieten gesucht. Zuschrift. u. 260B an den Verlag.

3-Zimm.-Wohn. mit Bad zu miet. gesucht. Zuschr. u. 257B an Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim. zu vermieten, U 5, 6, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zim. separ., an berufst. Herrn od. Frühst. zu verm. Heinr.-Lanz-Str. 44, 3 Tr. links.

Zimmer gut möbliert, ruh. u. sonnig, in gut. Hause, am Bahnhof an berufstät. Herrn oder Dame p. 1. Nov. zu vermieten. L 13, 18, 3 Treppen.

Gut möbl. Zim. am Theater sofort zu vermieten. C 3, 21/22, 1 Tr. r.

Schön möbl. Zi. zu vermieten. Augartenstraße 27 bei Fahrenbach

Gut möbl. Zim. ab 1. 11. zu verm. Göbel, Waldhofstraße 66.

Gut möbl. Zim. an berufst. Dame per sofort zu vm. Friedrichsring 38, 3. Stock.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Egellstraße 6, parterre.

Möbl. Zimmer an Berufst. ab 1. Nov. zu vermiet. R 3, 1, 2 Tr. Mt.

Schön möbl. Zi. an berufst. Herrn a. 1. Nov. zu vm. G 6, 18, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes **sep. Zimmer** von berufst. Herrn (Akadem.) zu mieten ges. Zuschr. u. Nr. 249B an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer u. Küche od. 2 kl. Zimmer, möbliert separ., zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter 223B an den Verlag.

Sehr gutmöbliert. **Zimmer** evtl. mit Zentral-Heizung von best. Herrn gesucht. — Angeb. u. 215B an den Verlag.

2 möbl. Zimmer mit Heizg., mögl. N. Hauptbhf. ges. Angebote u. 85B an den Verlag.

Jg. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. Zuschr. u. 253B an den Verlag.

Dr. jur., ruhiger Dauermieter, sucht für 1. Dez. oder früher groß. ganz od. teilw. möbl. **Zimmer** mit Frühstück und Bedienung in der Oberstadt. Preis- u. Stockw.-Angeb. u. Nr. 238B an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer für einz. Person sofort zu vermiet. Angebote u. 244B an den Verlag.

Großes leeres **heizb. Zimmer** an berufst. Herrn ab 1. 11. o. 15. 11. zu vermiet. Leib, Krappmühlstraße Nr. 13, 3. Stock.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: **Smoking** für Gr. 1,65—1,70 neuw., la Qualit. Klavier, Marke Arnold, Aschaffenburg, gebr., Sofa mit Umbau, schw. mit Kunstwoll. Einlegearbeiten, schönes altes Stück. Luzenberg, Stolbergerstr. 18, 3. St. rechts o. Stolbergerstr. 20 (Laden)

Prachtstück 1 Büfett, massiv Eiche, Ebenholz, rund, Ausziehtisch 4 Stühle, echt Leder, Walter, Gr. Merzelstraße 11.

Gelegenh.-Kauf National-Registr.-Kasse billig abzug. Hassenstab, Mhm.-Neckarau, Mönchwörthstr. 26, 2. St.

Staubsauger 220V Kobold, neu, letztes Modell, m. Bohner, Fön usw. zu 94 ℳ zu verkf. Fernruf 248 73.

Zu verk.: 1 neue **Kücheneinrichtg.** Leder-Klubgarnit. D 7, 14, 3. Stock. Haltest. Rheinstr.

Verkaufe gut erh. **Badewanne** 1,90 m lang, mit Zubehör, 1 Gasbadeofen, 3 Waschbecken m. Marmoraufsatz, 1 Büfett. Näh. Ruf 623 40.

Kinderwagen elfenbein, guterh., Fabrikat Naether, zu verkaufen bei: Brandenburger, Weidenstr. 20, III.

Korbwagen gebrcht., preiswert zu verkf. N 7, 1a, 3. Stock b. Gleiter

Zwei schw. **Herrenmäntel** Größe 52/54, und 1 Volksempfänger 1 Waschmaschine (Revolto) preisw. zu verkauf. Anzuf. zw. 6—7 Uhr abd. Rheinhäuserstr. 13 part. links.

Fast nicht getrag. **erstkl. Smoking** (Maßarb.) Gr. 56, preisw. zu verkf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 209B im Verlag d. Bl.

Singer-**Nähmaschine** versenkbar, Theke, Buttermaschine m. Knettisch zu verkf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 261B im Verlag d. Bl.

2 Anzüge und Uebergangsmantel, mit. Gr., guterh., zu verkf. Adresse unt. 264B im Verlag d. Bl.

70 qm gebrauchte **Arbeitsbauplatten** zu verkaufen. Karl Frank, U 5, 5.

Fast neuer **Gasbadeofen** zu verkauf. Better Seckenheimerstr. 28

Nähmaschine zu verkf. Knudsen, A 3, 7a, Reparat.-Werkst.

H.-Wintermänt. mittl. Gr., zu vk. E 7, 13, 1 Tr. r.

Gut erhaltener **D.-Wintermant.** Gr. 42—44, preiswert zu verkaufen. Brentanostraße 6, 3. Stock (Almenh.)

Marschstiefel Gr. 40, zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 239B im Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Pelzmantel zu kaufen gesucht. Angebote u. 251B an den Verlag.

Zu kaufen gesucht 2 gebr., gut erh. große bzw. größte **deutsche Teppiche** Tel. Anruf 41 741

Neuw. Damen-Wintermantel Sportform oder Hänger, Gr. 42/44 zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 191B an den Verlag.

Wasserd. Stiefel guterh., Größe 44, für Schiffer zu kaufen gesucht bei Schifferdecker, Jungbuschstr. 38

Guterh. Klavier a. Privathand zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 208B an den Verlag.

Gebrauchte **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 217B an den Verlag.

Neuwert. Radio und Garten Lindenhof, gesucht Preisangeb. unter Nr. 214B an den Verlag dies. Blatt.

Gut erhaltener **Puppenschrank** Kaufladen zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 212B an den Verlag.

Tiermarkt

Kl. weiß. Spitz zu kaufen gesucht. Fernruf 436 83 nur vormittags.

Prima **Wachhund** abzugeben bei Huber & Co., Industriestraße 4—6. Fernruf 500 80/87.

Entlaufen

Drahthaarfox weiß mit schwarz. Abzeichen, auf den Nam. Strolch hörend sow. Angorakater entlaufen. Abzugeben gegen Belohn.: Schäfer, Seckenheimerstr. 58

Frisch. Terrier fuchsfarb. a. Seppi hörend, am Montagmittag entlauf. Wiederbring. erh. Belohnung. Philosophenstr. 23

Drahthaarfox am 9. 10 am Tattersall entlaufen. Hört auf d. Nam. Bube. Sachdienl. Mitteil. erbet. an Frau Tritschler, Mannh.-Neckarau, Friedrichstraße 8.

Verloren

A. Sonntagnachm. **Bernsteinkette** auf d. Wege Neckarstadt — Innenstadt—Waldpark verloren. Abzugeb. gegen Belohnung auf d. Fundbüro.

D.-Armbanduhr in Käfertal verloren, Obere Riedstraße-Autobahnstraße, Nelkenstraße bis Straßenbahnhaltep. Abzug. geg. Bel. Fundbüro.

Heirat

Dame 49 J., evang., m. einz. Töchterchen, dieses pensioniert. Beamt. Einheirat in schuldenfreies Eigenheim (Höhenlage). Um Zuschriften unter T. bittet Frau B. Müller, Eheanbahnung, Konstanz, Allmannsdorferstr. 97

Immobilien

Feudenheim! **Zweifamilienhaus** mod. einger., in schönst. Villenlage und freiw. 3-Zimmer-Wohn., bei ℳ 15 000.— Anzahlg. zu verkauf. durch: Rudolf Kaiser Immobilien, Feudenheim Nadlerstraße 18 Fernsprech. 529 14

Haus-Verwaltungen übernimmt Rich. Karmann Immobilien N 5, 7

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Verschiedenes

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 82.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA J. Bucher Mannheim-B1, 3 Tel. 24231

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Böttinger Seckenheimer Straße 48 Ruf 43096

Die Vorteile der Kleinen Anzeige im „HB":
- Tausende lesen sie.
- Die Angebote gehen Ihnen auf schnellstem Wege täglich zu.
- Der Preis ist billig. (Die kleinste Anzeige kostet nur 84 Pfennig.)

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls; Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Außenpolitik i. V. Dr. Hermann Hartwig; Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokales: Fritz Haas (abw.): i. V. Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. Zur Zeit Wehrmacht: Helmuth Wüst. / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Heilmann, Heidelberg. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Bezugspreise: frei Haus monatlich 1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn: durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 32,2 Pfg. Postzeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld.

MARCHIVUM

Otto Müller
kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Mufeke" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Mufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

Die Zweigstelle Schwetzingerstadt

des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts im Gebäude des Leihamtes bleibt wegen dringender Reparaturarbeiten am 31. Oktober und 1. November 1940

geschlossen.

In den
Städtischen Kindergarten
in der **Seckenheimer Straße 3** können noch einige Kinder aufgenommen werden. Anmeldungen bei der Kindergartenleiterin.
Der Oberbürgermeister

Als Verlobte grüßen
Hertha Riegler
Willi Krautter
Mannheim, im Oktober 1940
U 5, 16 *z. Z. im Felde*

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Frau
Luise Deubel Wwe.
geb. Jülg
ist von uns gegangen.
Mannheim, 27. Oktober 1940.
Deubel-Geider
Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Am 28. Oktober 1940 ist nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treubesorgte gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Luzia Herbig
geb. Großmann - Inhaberin des gold. Mutterehrenkreuzes
wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von nahezu 66 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.
Mannheim (T 6, 15), den 30. Oktober 1940.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 31. Oktober 1940, um 13 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Unsere geliebte Mutter und Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Anna Hugger
geb. Hörner
ist am 28. Oktober 1940 um 23 Uhr für immer von uns gegangen. Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Mannheim (T 3, 14), den 29. Oktober 1940.
In tiefem Schmerz:
Fritz Hugger und Frau
Familie Johann Amann
Maria Hugger, nebst Verwandten
Beerdigung am Donnerstag, 31. Oktober 1940, vormittags 10.30 Uhr.

Todesanzeige
Nach kurzer Krankheit starb unerwartet am 28. Oktober 1940 mein lieber Mann, mein herzensguter Vater
Wilhelm Prinz
Mannheim (Leibnizstr. 2), den 30. Oktober 1940.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Prinz, geb. Bresser
Gertrud Stohner-Prinz
Die Feuerbestattung findet am Freitag, 1. November 1940, um 11 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Paß-Bilder 3 Stück **50 Pfg.** Foto-Feige, K 1, 5 - Breite Straße -

Mannheimer **Detektiv-** Auskunftei A. Maier, Inhaber **Ph. Ludwig,** O 4, 4 - Ruf 273 06. Ermittlungen u. Beobachtungen, Auskünfte usw. Diskret u. zuverlässig.

Brautpaare gehen nach der Christl. Kunst **P 6, 14** wo die schönen **Bilder** für das Heim zu finden sind

Echt, böhmische **Bettfedern** grau 3.75, 4.75, geschlissene grau 5.50, weiß, la Qualität, 9.75 u. 11.50, ½-Daunen 11.50, 12.50, ¾-Daunen 15.50 per Pfund. **Hannabachs Witwe** Schönbach 165 (Egerland)

Mutterboden hat laufend abzugeben: **Jakob Schäfer 6.** Kies- u. Sandgesch. Lampertheim

Herz, Nerven, Schlaf ...
Immer wieder bewährt hat sich Süka-Nerven-Elixir seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stärkt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben
THALYSIA
Alleinverkauf: Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 262 37, Heidelberg, Hauptstraße 121, Fernspr. 46 83

Vom Heeresdienst zurück!
Josef Eigenmann
Malermeister
Mozartstr. 4 Fernr. 52485
Ausführung sämtlicher einschlägiger Arbeiten

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Blankenhof. Mittwoch, 30. 10., 19.45 Uhr, Gemeinschaftsabend. Erscheinen Pflicht. Jugendgruppe und BDM eingeladen. **Feudenheim-Ost:** 30. 10., 15 Uhr, wichtige Besprechung der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im Gasthaus „Zum Adler". — **Neuostheim:** 30. 10., 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag im Gasthaus Brück. — **Abt. Volks- und Hauswirtschaft:** Meldungen für den dritten Diätkurs müssen umgehend nach L 9, 7 geschickt werden. Die Ortsgruppen, die ihr Material nicht abgeholt haben, wollen das sofort tun. Außerdem Monatsberichte abgeben. — **Achtung!** Die Sprechstunden des Rassenpolitischen Amtes sind mittwochs, jeweils von 6—7 Uhr, in der Mütterschule, Kaiserring 8. — **Jugendgruppe, Abt. Musik:** 30. 10., 20 Uhr, Probe in L 9, 7. — **JG Feudenheim-West und Ost:** 30. 10., 20 Uhr, Sport im Schützenhaus, Zimmer 3. Brikett mitbringen. **JG:** 31. 10., 19.45 Uhr, Lichtbildervortrag von Senta Dingleiter im evangel. Gemeindehaus.

Achtung! HJ, Gefolgschaft 17. Am Mittwoch, 30. 10., findet auf der SA-Kampfbahn Sellweide (Feudenheimer Landstraße) von 15—17 Uhr die Abnahme für das HJLJ in Schießen und Leibesübungen statt. Sämtliche Schüler haben dazu zu erscheinen. Abends ist um 19.30 Uhr Heimabend in der Pestalozzischule.

KdF-Orts- und Betriebswarte! Wir weisen darauf hin, daß die Werbeaktion für den Veranstaltungsring bis spätestens Freitag, 29. Oktober, abgeschlossen sein muß. Die Dauerkarten für Gefolgschaftsmitglieder der dem KdF-Ring angeschlossenen Betriebe können auf der Kreisdienststelle, Rheinstraße 35, Zimmer 52, abgeholt werden. Anmeldungen für Einzelmitglieder müssen ebenfalls bis spätestens Samstag, 2. November, abgegeben sein.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekämpfung der Schweinepest

Im Schweinebestand der Kreispflegeanstalt Weinheim ist die Schweinepest ausgebrochen. Das Gehöft, auf dem sich die Tiere befinden, wird mit den aus den §§ 265—267 und 269 der Aenderung der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz vom 26. Juli 1909 in der Fassung vom 22. April 1940 sich ergebenden Wirkungen abgesperrt.

Die maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen liegen auf dem Rathaus in Weinheim zur Einsicht auf.

Mannheim, 29. Oktober 1940.
Der Landrat — V/31

Vereinsregistereintrag vom 28. Oktober 1940:
Gruppe Baden der Berufsgemeinschaft Preußisch-Süddeutscher Lotterie-Einnehmer e. V., in Mannheim. Der Name des Vereins lautet jetzt: Gruppe Baden der Berufsgemeinschaft der Staatlichen Lotterie-Einnehmer e. V.
Amtsgericht FG 3a Mannheim

Viernheim

Die Lieferung von 5000 Kilo Dickrüben soll losweise vergeben werden. Angebote sind bis Donnerstag, den 30. Oktober 1940, vorm. 11 Uhr, hier, auf dem Büro Nr. 5, einzureichen.
Viernheim, 28. Oktober 1940.
Der Bürgermeister

Personenstands- und Betriebsaufnahme von 1940

Diejenigen Grundstücksbesitzer bzw. Haushaltungsvorstände, denen durch die Zähler die zur Ausfüllung erforderlichen Unterlagen nicht ausgehändigt wurden, werden dringend aufgefordert, sich auf Zimmer 17 des Rathauses sofort zu melden.
Nichtbeachtung wird bestraft.
Viernheim, 28. Oktober 1940.
Der Bürgermeister

Neckarhausen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 31. Oktober 1940, ab 13.30 Uhr, im HJ-Heim statt.

Stellenanzeigen

BAUTECHNIKER
(flott. Zeichner), f. Architekturbüro gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.:
ADAM MÜLLER, Architekt, Mannheim, Schwarzwaldstraße 6

FAHRER
mit Führerschein der Klasse III zur Bedienung und Pflege eines Dreiradlieferwagens gesucht. - Angebote unter Nr. 100 070 VS an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtiger
Konditor
zum baldigen Eintritt gesucht (24758V)
Haus Stadtschänke
An den Planken

Zuverlässiger Mann
Tempofahrer, sofort gesucht. — Angeb. unter 211B an den Verlag.

Riesige Lebensmittelgroßhandlung sucht per sofort
1 kaufm. Lehrling
und einen zuverlässigen
Lagerarbeiter
Angebote unt. Nr. 84783VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim erb.

Hilfsbuchhalter(in)
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 237BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner frdl. erbeten

Tüchtige Köchin
oder Beiköchin, sowie sauberes
Hausmädchen
sofort gesucht. (100076B)
„Arkadenhof", Friedrichsplatz 15.

Tüchtiger
Drucker
mit Erfahrung im Bilderdruck, für Schnellpressen und Automat in angenehme Dauerstellung gesucht
Asoma-Druck Mannheim
Rheindammstraße 33

Tüchtiges Mädchen
f. den Hausb. auf 1. od. 15. 11. u.
Büfettfräulein
gesucht. — Cafe Schlupp, Qu 2, 9.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
für den Haushalt gesucht. — Wirtschaft Saller, Bellenstr. 41

Mädchen
das kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, in Geschäftshaushalt baldigst gesucht. — Frau Tritschler, Neckarau, Friedrichstr. 8

Zuverlässige, saubere
Putzfrau
gesucht. Vorzustellen nachmittags. Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße Nr. 65, 2. Stock. (100079B)

Pflichtjahrmädchen
in Privathaushalt gesucht. (225B)
Dentist Ehling, Haardtstraße 5.

Pflichtjahrmädchen
zum sofortigen Eintritt in gepfl. Haushalt gesucht. Abiturientin bevorzugt. Gewähr für gute Anleitung. Adresse unter Nr. 64764VR im Verlag des Hakenkreuzbanner.

Suche nettes Servierfräulein
od. junge Frau für Sonntag, evtl. auch zwei Wochentage. Vorstellung erwünscht. Adresse zu erfragen u. Nr. 81081VR im Verlag ds. Blatt.

Tagesmädchen
zu altem Ehepaar gesuf. Vorzustellen S 6, 24, 3. Stock.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. T 4a, 1 Wirtschaft

Suche saubere
nette Frau
für Do. u. Freit. zum Putzen. R 7, 27, 2 Trepp.

Gewandte
Schneiderin
auch für Kinderkleidung baldigst gesucht. (in oder außerh. d. H.). — Angeb. u. 218 BS an den Verlag.

Tüchtiges, intelligentes
junges Mädchen
als Hilfe für unsere Abteilung Registratur sofort gesucht (84760V
Rita Schuhgroßhandlung
Mannheim, S 4, 18

Gewandte
Kontoristin
für Abrechnung und Kartei-führung zum baldigen Eintritt in techn. Großhandlung (Spezialartikel) gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 84765VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht
Angebote unter der Nr. 61036VS an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtige
Aenderungsschneiderin
sofort gesucht (61024V)
Wiener Hut und Mode
Muckle, O 7, 12, Fernsprecher 288 89

Gewandte Verkäuferin
sucht Stelle in Textilbranche
Zuschriften unter Nr. 983B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Mädchen, 21 Jahre, sucht Stell. als
Verkäuferin
(angelernt), möglichst mit Verpflegung, zum 15. November 1940. Zuschriften unter 61035VR an den Verlag ds. Bl.

Pflichtbewußter Mann
kautionsfähig, rechen- und schreibgewandt, sucht Vertrauensposten gleich welcher Art. — Zuschriften unter Nr. 196B an den Verlag dieses Blattes erb.

Heizungsmonteur
sucht Zentralheizg. zu bedienen. Zuschriften unter Nr. 221B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Wegweiser zum guten Einkauf!

Lebensmittel

Hch. Schreckenberger
Lebensmittelhaus, H 3, 8 a, Fil. in Feudenheim u. Ludwigshafen Fernruf: Nr. 223 36 und 610 01

Johann Schreiber
Mannheim - Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Verbrauchergenossenschaft Mannheim
eGmbH. - Verteilungsstellen in allen Stadtteilen und Vororten Jeder kann Mitglied werden

Lederhandlungen

Fr. Eisenhuth, Lederwaren
Meerfeldstr. 23, Fernruf 238 40
Spielwaren - Reisekoffer.

Sotta Lederwaren
Reisekoffer, Schuhmacherart., Riedfeldstr. 40, Fernruf 508 01

Möbel

Gonizianer
F 2, 8, Marktplatz
Mittelstraße 18 am Meßplatz

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Reformhaus

Wacker, E 1, 11
Fernsprecher 242 20
Alles für die gesunde Lebensweise

Papier- und Schreibwaren

Wilhelm Seumer
Papiergroßhandlung Schul- und Schreibwaren
K 2, 11 - Fernruf 234 91

E. Würfel, U 1, 3
Breite Str. — Fernruf 234 36
Bürobedarf, Zeichen-Utensilien Schulartikel

Rolladen

Rolladen Müller
Frühlichstr. 20
Fernruf 517 66

Schreibmaschinen

Remington
Schreib- und Buchungsmaschinen repariert
Radimski G m b H Ruf 22639

Seilerwaren

Mannh. Dampfseilerei
vorm. Louis Wolff, G. m. b. H.
Großhand. m. Hanferzeugnissen
Fernsprecher 200 01

Steppuhn Seilwerke
GmbH - Fernsprecher 277 07
Großhandel m. Hanferzeugniss.

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate

C. Wilhelm Walter
G 5, 13, - Fernruf 224 69
Schläuche, Platten, Dichtungen, Dichtungsringstanzerei.

Werkzeuge

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 426 39

Adolf Pfeiffer
M 5, 3

Zimmergeschäfte

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnhofstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

Wer inseriert wird nicht vergessen!

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7.23
3. Woche
Ein vollendetes Kunstwerk!
Jud Süss
Ferdinand Marian - Kristina Söderbaum - Heinrich George - Werner Krauß - Eugen Klöpfer
2.45 5.00 7.30 - Jug. h. 14 J. zugel.

SCHAUBURG K 1.5 Breitestr.
2. Woche
Der große Lustspiel-Erfolg!
Die lustigen Vagabunden
R. Godden, J. Heesters, Mady Rahl, C. Hühn, R. Platte, R. Carl, C. Löck
Beginn: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Letzte Spieltage!
Der erfolgreiche Tobisfilm
Die Geierwally
Heidemarie Hatheyer - Sepp Rist
Neueste Wochenschau
Beg. 3.05 5.15 7.40 Jug. nicht zug.

PALI J 1, 6
Nur noch heute u. morg.
Karl Valentin in
Kirschen in Nachbars Garten
Der Gipfel der Heiterkeit
Liesl Karlstadt, M. Gülstorf
Beg. 3.35 5.40 7.50
Neue Kriegswochenschau

Vom Heeresdienst zurück!
Dipl. Harmonika-Lehrer
Diehl Josef jr.
Anfänger- u. Fortgeschrittene-Kurse, diat. u. chrom., jeden Donnerstag ab 18 Uhr in der „Liederhalle", R 7, 40, Ruf 22268. Jederz. Anmeld.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41
Rosengarten / Nibelungensaal - Anfang 14.30 Uhr
Groß-Veranstaltung
Sonntag 3. Nov.
Bunter Nachmittag
zu Gunsten des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 ausgeführt von Kräften des Nationaltheaters Mannheim
Sonntag 3. Nov.
Mitwirkende:
Damen: Hildegard Rödler, Erika Schmidt, Irene Ziegler, Blanka Zwingenberg und das Ballett des Nationaltheaters
Herren: Gg. Faßnacht, H. Scherer, H. Schweska, H. Teikedorf, Wilhelm Trieloff, das Nationaltheater-Orchester und der Singchor
Musikalische Leitung: Kapellmeister Karl Klauß
Aus dem Programm: Lieder, Arien, Duette und Quartette aus Opern von Richard Wagner, Ludwig van Beethoven, Verdi, Puccini, Flotow u. a.
Ballett: u. a. „Kaiserwalzer" von Johann Strauß
Karten zum Preise v. RM 1.-, 1.50 u. 2.- bei allen NSV-Zellenwaltern, sowie im Vorverkauf in der Völk. Buchhandlg., KdF-Plankenhof, Rosengarten-Kasse, Musikh. Heckel

UFA-PALAST
Heinz Rühmann - Hertha Feiler
Kleider machen Leute
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
3.15 5.00 7.35 Uhr Jugendliche zugelass.
Ruf 23219

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold
N 2, 12

Karl-May-Bände kauft
Pfister, (19468VB) Mittelstraße 53

UFA-PALAST
Wundervolle
Märchen-Nachmittage
für unsere Kleinen
HEUTE
Mittwoch Donnerstag
nur nachm. 1.45 Uhr
Wir zeigen in Erstaufführung für Mannheim
Wunderwelt Menschenwelt
Eine Freude für groß und klein!
Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg.
Erwachsene 20 Pfg. mehr
Wir bitten, die Kleinen zu begleiten

LIBELLE
Nur noch heute u. morgen
Der unübertreffliche jugendliche Wiener Filmstar-Parodist
Walter Grolich
und das große Programm
Mittwoch u. Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung
Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfg.

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk
Sonntag vorm. ½11 Uhr, „Harmonie" D 2, 6
Dr. Schneider
spricht über:
Kampf um den Rhein
Preise der Plätze: RM -.60, 1.-, Wehrmacht und Jugendliche RM -.40.
Vorverkauf: KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, Waldhofstraße 8, Völkische Buchhandlung und Musikhäuser Heckel und Kretzschmann

Von der Wehrmacht zurück
ZAHNARZT
Dr. H. Botz
Qu 7, 14b - Ruf 20793

Marcel Wittrisch

singt in dem
Franz-Lehár-Abend
am 5. und 6. November 1940
im I. G. Feierabendhaus Ludwigshafen am Rh.

Vermißt
nicht mancher seinen Füllhalter, der unrepariert in der Schublade daheim liegt? Bringen Sie ihn zu uns, bald werden Sie wieder für wenig Geld ihre Freude daran haben
Fahlbusch
im Rathaus.

TANZ-Schule Stündebeek
N 7, 8 u. Beethovenstr. 4, Ruf 23006
Neue Kurse beginnen
Gefällige Anmeldungen erbeten. - Einzelunterricht jederzeit

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen 5. November
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 gegenüber d. „Nordsee"
63808 V

Volksbanken
Vereinsbanken
Gewerbebanken
Vorschußbanken
Vorschuß- u. Kreditvereine
unsere über das ganze Land verbreiteten
Kredit-Genossenschaften
sind von jeher Förderer und Träger des
Spargedankens!
BADISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND
(SCHULZE-DELITZSCH) E.V. - KARLSRUHE (BADEN)

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim
Abt. Konservatorium
Samstag, 2. November 1940, 17 Uhr
im Kammermusiksaal, E 4, 17
1. Musizierstunde
Instrumental- u. Vokalwerke aus dem Zeitalter Joh. Seb. Bachs
Ausführende: Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums - Das Vorschulorchester unter Leitung von Martin Schulze
Karten zu RM -.50 in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17, Fernsprecher 340 51

Heute Mittwoch 30. Oktober
Musiksaal 18.30 Uhr
Der Welt bester Tänzer
Harald
Kreutzberg
Am Flügel: Friedrich Wilckens
Karten RM. 1.50 bis RM. 4.50 in den bekannten Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse
Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft d. Freude" in Verbindung mit der Mannheimer Gastspieldirekt. H. Hoffmeister

Damenhüte
in schön. Auswahl
Umarbeitungen
gefr. Hüte billigst
Putzgesch. Joos
Qu 7, 20, 2. Stock.

BÜROMÖBEL CARL FRIEDMANN AUGUSTA-ANLAGE 5

Dunkle Geheimnisse des Hoflebens enthüllt der neue Tatsachenbericht von KARL BARTZ:
SCHICKSALE IN Schlössern
Der erste Teil
„Liebe im Schatten des Fallbeils"
beginnt jetzt in der
Koralle
20 Pf.

MARCHIVUM